



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

397 (27.8.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276288)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal 12 bis 16 u. 30 Wfr. Trägerschein, Ausgabe B erscheint 12mal 12 bis 16 u. 30 Wfr. Trägerschein, Einzelpreis 10 Wfr. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wählbezirken. Für unbestimmt eingelassene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Wfr. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 4 Wfr. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Wfr. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Wfr. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Freitagabend 18 Uhr, Abendausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Lubvischhofen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 397 Donnerstag, 27. August 1938

## Der Wortlaut des Abkommens mit Wien

### Klare Vereinbarungen über den deutsch-österreichischen Reise- und Zahlungsverkehr

#### Der politische Tag

Bei der Kommentierung der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland durch die französische Presse wurde auch wieder einmal das alte Sicherheitsgeschrei erhoben. Wir haben es zur Genüge erfahren müssen, daß Frankreich jahrelang seine ungeheuren Rüstungen an der Östgrenze immer mit den sorgenvollen Augen nach der „bedrohlichen“ Sicherheit motivierte. Jetzt hat dieses Schreckgespenst wieder seine Auferstehung gefunden.

Wenn jemand von einer bedrohten Sicherheit sprechen kann, dann ist es nur Deutschland, und zwar mit viel größerem Recht. Wir besitzen erlösend einmal noch keine Maginotlinie und zum andern auch kein so ausgebildetes Heer wie Frankreich. Hätten wir die zweijährige Dienstpflicht nicht eingeführt, so stünde Deutschland in diesem Winter mit einer Armee da, die nahezu nur aus Rekruten bestünde. Daß eine solche Wehrmacht bei der augenblicklich immerhin recht gespannten weltpolitischen Lage keinen Schutz eines im Zentrum Europas gelegenen Landes darstellt, ist selbstverständlich. Schon diese Tatsache allein ist eine weitere Rechtfertigung der deutschen Maßnahmen.

Dazu aber noch ein weiteres. Wir wollen nicht vergessen, daß in diesem Heere zur Zeit die Jahrgänge dienen, die durch die bittere Kriegs- und Nachkriegszeit gegangen sind und die vielleicht nicht alle in der körperlichen Verfassung sind, wie die Jugend anderer Nationen, die das Elend nicht mitgemacht hat. Wir wollen auch nicht vergessen, daß die Systemzeit an der Ausbildung der Jugendlichen sehr viel gekündigt hat, so daß bei längeren Anstrengungen sich die Vernachlässigung, an der die Jugend selbstverständlich schuldlos ist, doch rächen wird.

In diesen Tagen tauchte auch wieder einmal ein Mann auf, der in der jüngsten Vergangenheit jahrelang die Blinde der Welt auf sich richtete. Es ist Abd el Krim, dessen Name verknüpft ist mit dem großen Freiheitskampf der Araber gegen die spanische und die französische Kolonialherrschaft.

Der Lebenslauf dieses braunen Feldherrn ist phantastisch gewesen. Ueber seine Entwicklung weiß man heute noch nichts Sicheres. Jedenfalls kann man Wahrheit von Dichtung noch nicht unterscheiden. Es heißt, daß er sogar auf einer spanischen Militärakademie erzogen wurde und daß er viele europäische Städte besucht habe. Andererseits wird wieder von ihm gesagt, daß er niemals über die Grenzen Spanisch-Marokkos hinausgekommen sei. Jedenfalls begann unter seiner Führung 1921 der fast legendäre Heldenkampf hauptsächlich gegen die Spanier, der schließlich zu der Katastrophe von Annal führte, wobei nicht nur der spanische Heerführer, sondern auch fast die ganze Armee von 20 000 Mann das Leben lassen mußte. So groß war sein Erfolg, daß Spanien sich 1924 ganz vom Rif zurückzog und das Land bis auf die Stadt Melilla räumte.

Dann aber war Gefahr für Europa da. Unter Führung Primo de Rivera, des späteren Diktators, kam es zu einer Zusammenarbeit zwischen Spanien und Frankreich. Zunächst mußten die verbündeten Heere wieder nur schwere Schläppen einstecken. Erst als 20 000 Mann zusammengezogen waren und als die modernsten Nachtmittel gegen ihn mobil gemacht wurden, mußte Abd el Krim kapitulieren. Am 26. Mai 1926 legte er für sich die Waffen nieder und trat den bitteren Weg in das Exil an. Die Insel Réunion wurde seine Zwangsheimat.

#### Stichtag der 28. August

Berlin, 26. Aug. (H. F. J.)

Die am 12. August paraphierten Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über die Regelung verschiedener Fragen des Reise-, Waren- und Zahlungsverkehrs sind vom österreichischen Gesandten Herrn Tauschitz und vom Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Herrn Ritter, sowie von den beiden Delegationsführern unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Abkommen über Bahnerleichterungen im kleinen Grenzverkehr unterzeichnet. Die bisherigen Ausreisebeschränkungen zwischen Deutschland und Oesterreich treten am 28. August außer Kraft.

#### Das Verrechnungsabkommen

Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich (Deutsch-österreichisches Verrechnungsabkommen) vom 22. August 1938

##### Artikel 1.

Der Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich wird, soweit es sich um die unter dieses Abkommen fallenden Zahlungsverpflichtungen handelt, in Deutschland ausschließlich durch Vermittlung der deutschen Verrechnungskasse, in Oesterreich ausschließlich durch Vermittlung der österreichischen Nationalbank abgewickelt.

##### Artikel 2.

Unter die Bestimmungen dieses Abkommens fallen folgende Verbindlichkeiten deutscher Schuldner gegenüber österreichischen Gläubigern und österreichischer Schuldner gegenüber deutschen Gläubigern:

1. Zahlungen aus der Ausfuhr deutscher

Waren nach Oesterreich und österreichischer Waren nach Deutschland, und zwar auch dann, wenn die Verpflichtung zur Zahlung gegenüber Personen in einem dritten Lande besteht.

2. Zahlungen für wirtschaftlich gerechtfertigte Redenkosten, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem deutsch-österreichischen Warenverkehr stehen, mit Ausnahme von Zahlungen auf dem Gebiet des Versicherungsverkehrs sowie von Zeefrachten.

3. Sonstige Zahlungen, über die sich die Deutsche Verrechnungskasse und die Oesterreichische Nationalbank einigen.

Der beiderseitige Transitverkehr fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Abkommens.

Unter deutschen bzw. österreichischen Waren sind solche Waren zu verstehen, die entweder in dem betreffenden Lande erzeugt worden sind

oder dort einer wesentlichen Bearbeitung oder Verarbeitung unterzogen worden sind.

Schuldner, die Reichsmark-Zahlungen nach den Bestimmungen dieses Abkommens nach Oesterreich zu leisten verpflichtet sind, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das Sonderkonto der Oesterreichischen Nationalbank bei der Deutschen Verrechnungskasse einzuzahlen. Wenn die Schuldverpflichtung nicht auf Reichsmark lautet, ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekanntem amtlichen Berliner Mittelkurs der betreffenden Währung in Reichsmark umzurechnen und in Reichsmark einzuzahlen. Die deutsche Verrechnungskasse wird die einbezahlten Reichsmarkbeträge laufend der Oesterreichischen Nationalbank ausgeben.

Schuldner, die Schilling-Zahlungen nach den Bestimmungen dieses Abkommens nach Deutschland zu leisten verpflichtet sind, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das Sonderkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der Oesterreichischen Nationalbank einzuzahlen. Lautet die Verpflichtung auf Reichsmark, so ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekanntem amtlichen Berliner Mittelkurs in Schilling umzurechnen und in Schillingen einzuzahlen. Lautet die Verbindlichkeit auf eine dritte Währung, so ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekanntem amtlichen Berliner Mittelkurs dieser Währung und des Schillings in Schillingen umzurechnen und in Schillingen einzuzahlen. Die Oesterreichische Nationalbank wird die einbezahlten Schilling-Beträge laufend der Deutschen Verrechnungskasse ausgeben.

Die Auszahlungen an die Begünstigten erfolgen nach Maßgabe der auf den Sonderkonten vorhandenen Guthaben. Bis zur Auszahlung werden die Beträge für Rechnung der Begünstigten unverzinslich verwaltet.

Die Genehmigung zur unmittelbaren Berechnung von Forderungen aus dem deutsch-österreichischen Warenverkehr wird von den beiderseits zuständigen Stellen nur in besonderen Ausnahmefällen und grundsätzlich nur dann erteilt, wenn entweder in Deutschland oder in Oesterreich nur eine Firma an der Berechnung beteiligt ist.

Das Abkommen kann bis zu Ende eines jeden Monats zum Ende des folgenden Monats gekündigt werden.

Dieses Abkommen soll ratifiziert werden. Es tritt am Tage des Austausch der Ratifizierungsurkunden, der in Wien erfolgen soll, in Kraft. Es wird jedoch am 6. Tage von der Unterzeichnung an vorläufig angewendet werden.

Unterzeichnet in doppelter Urschrift in Berlin am 22. August 1938.

gez. Karl Ritter (gez. Ing. Stephan Tauschitz)

gez. Carl Glodius.

#### Der Führer ruft, die Jugend folgt



Eine schöne Illustration des Führer-Erlasses, der die aktive Dienstpflicht der männlichen deutschen Jugend auf zwei Jahre festsetzt.

# Das Reiseverkehrsabkommen

## Die Grenzen der beiden Länder sind wieder offen

Die deutsche Reichsregierung und die österreichische Bundesregierung haben in dem Verstreben, den Reiseverkehr von Deutschland nach Österreich zu fördern, folgendes vereinbart:

### Artikel 1

Natürliche Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich haben und die während der Dauer dieses Abkommens nach Österreich reisen, können ohne Genehmigung der zuständigen Devisenstelle Schilling im Gegenwert von höchstens 500 RM je Person und Kalendermonat über die jeweils geltende Freigrenze hinaus in Reichskreditbriefen, Reisecheck, Kreditiven, Hotelgutscheinen sowie Gutscheinen für Pauschal- oder Gesellschaftsreisen erwerben und nach Österreich verbringen. Der genannte Höchstbetrag von 500 RM kann im beiderseitigen Einvernehmen vorübergehend herabgesetzt werden.

### Artikel 2

Es werden ermächtigt:

- das Mitteleuropäische Reisebüro GmbH und seine Vertretungen in Deutschland, die mit dem Verkauf der Fahrtaumittel der Deutschen Reichsbahngesellschaft betraut sind, REA-Reisekreditbriefe, REA-Reisecheck, REA-Hotelgutscheine, REA-Gutscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen;
- das Österreichische Verkehrs-Büro in Berlin, ÖBB-Reisekreditbriefe, ÖBB-Reisecheck, ÖBB-Gutscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen auszustellen;
- sämtliche Devisenbanken, die hierzu eine allgemeine Genehmigung der Devisenstelle Berlin erhalten haben oder noch erhalten werden, Kreditletten, Kreditbriefe, Reisecheck zu eröffnen oder auszustellen.

### Artikel 3

Die Ausgabe der in Artikel 1 genannten Reisezahlungsmittel ist im Reisepaß des Erwerbers einzutragen. Die Eintragung muß enthalten:

- Betrag und Art und soweit möglich, Nummer des Reisezahlungsmittels,
- Angabe des Kalendermonats, für den die Finanzspruchnahme erfolgt,
- Datum und Unterschrift der Ausgabe-stelle,
- Den Zusatz: „Reiseverkehr Österreich“.

### Artikel 4

Die Auszahlung von Barbeträgen auf Grund der Kreditiven, Reisekreditbriefe und Reisecheck durch die österreichischen Auszahlungsstellen kann durch Vereinbarungen zwischen den zuständigen reichsdeutschen und österreichischen Stellen gestiftet werden. Die Auszahlungen sind von den österreichischen Einlösestellen im Reisepaß des Reisenden einzutragen.

### Artikel 5

Abgehobene, aber nicht verbrauchte Schilling-Beträge, die den Betrag von 50 Schilling übersteigen, müssen von dem Reisenden vor seiner Ausreise aus Österreich bei einem österreichi-

schen Postamt mit Einzahlungsschein (Erlag-schein) auf das Postkontokonto Wien Nr. 999 auf „Österreichische Postsparkasse, deutscher Reiseverkehr“ einbezahlt werden.

Der Reisende hat auf der Rückseite des Einzahlungsscheines anzuführen an welche Anschrift im Deutschen Reich der Reichsmark-gegenwert angewiesen werden soll und auch die Nummer des Reisezahlungsmittels anzugeben. Der Reichsmarkgegenwert des einbezahlten Betrages wird dem Reisenden unter Abzug der Ueberweisungskosten spätestens vier Wochen nach dem Tage der Einzahlung ausbezahlt.

Die Österreichische Postsparkasse wird die einbezahlten Schillingbeträge gesammelt auf das Reiseverkehrskonto der Deutschen Berechnungskasse bei der Österreichischen Nationalbank einzahlen. Nach Eingang der Gutschrifts-anzeige der Österreichischen Nationalbank wird die Deutsche Berechnungskasse den Reichsmarkgegenwert der Österreichischen Postsparkasse auf Postkontokonto Berlin Nr. 13 000 zur Verfügung stellen. Zu Lasten dieses Kontos wird die Österreichische Postsparkasse dem Reisenden den Gegenwert des von ihm einbezahlten Schillingbetrages anweisen.

### Artikel 6

Die Bestimmungen des Artikels 1 gelten nur insoweit, als der Reisende den auf Grund be-

sonderer Abkommen mit einzelnen Ländern über die jeweils geltende Freigrenze hinaus zulässigen Betrag im Reiseverkehr nach dem Zustand für keinen längeren Zeitraum als höchstens drei Kalendermonate während eines Kalenderjahres in Anspruch nimmt.

Deffenungeachtet wird die Genehmigung zum Erwerb und zur Verbringung von Reisezahlungsmitteln zwecks Bestreitung der Kosten für einen weiteren Aufenthalt in Österreich oder für eine Reise nach Österreich erteilt werden, wenn von der Devisenstelle festgestellt worden ist, daß der Reisende devisenrechtlich noch als Anländer anzusehen und ein längerer Aufenthalt in Österreich oder eine Reise nach Österreich aus besonders gesundheitlichen Gründen erforderlich ist. Bei Reisen aus gesundheitlichen Gründen muß der Antrag durch das Zeugnis eines deutschen Amtsarztes belegt werden. Soweit der Reisende infolge seines Gesundheitszustandes nicht in der Lage ist, sich das Zeugnis eines deutschen Amtsarztes zu beschaffen, so wird auch das Zeugnis eines österreichischen Amtsarztes anerkannt. Ferner können über die monatliche Höchstgrenze von 500 Mark hinaus Genehmigungen zum Erwerb und zur Verbringung von Reisezahlungsmitteln erteilt werden, wenn dies zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben (z. B. infolge Unfall, Krankheit, Tod) erforderlich ist.

### Artikel 7

In besonderen Fällen, in denen die Bereitstellung der Reisebeträge durch Erwerb und

Ueberbringung bzw. Nachsendung von Reisezahlungsmitteln untunlich erscheint, können die Beträge im Wege der Auszahlung durch Vermittlung der Deutschen Berechnungskasse zu Lasten des Reiseverkehrskontos derselben bei der Österreichischen Nationalbank überwiesen werden.

### Artikel 8

Die gemäß Artikel 1 abgegebenen Beträge dürfen nur zur Bekreitung der Aufenthaltskosten in Österreich während der Reise verwendet werden.

Die Reisezahlungsmittel haben selbst oder auf einem beigelegten Blatt einen deutlich sichtbaren Vermerk zu enthalten, welcher den Reisenden auf die Verpflichtung der Verwendung des Gegenwertes lediglich zu Reiseausgaben in Österreich und auf die Strafen aufmerksam macht, die durch eine mißbräuchliche Verwendung des Geldes nach den deutschen Devisenbestimmungen verwirkt werden.

### Artikel 9

Die Mittel für den Reiseverkehr werden auf einem in Schillingen zu führenden „Reiseverkehrskonto“ der Deutschen Berechnungskasse bei der Österreichischen Nationalbank bereitgestellt. Die Ausgabestellen fordern die benötigten Schillingbeträge für die auszugebenden Reisezahlungsmittel bei der Deutschen Berechnungskasse an.

### Artikel 10

Die Deutsche Berechnungskasse und die Österreichische Nationalbank werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Abkommens erforderlichen technischen Maßnahmen zu vereinbaren.

### Artikel 11

Das Abkommen tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt bis zum 30. September 1937. Es läuft stillschweigend weiter, falls es nicht mit einmonatiger Frist zum Erlaß eines Monats gekündigt wird.

Unterzeichnet in doppelter Urschrift in

Berlin, am 22. August 1936.

gez. Karl Ritter

gez. Carl Göttsch

gez. Ing. Stephan Tauschig

# Das neue Reichsgesetz

## ... zu den neuen deutsch-österreichischen Vereinbarungen

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

### § 1.

1) Das Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Österreich vom 29. Mai 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 311) wird aufgehoben.

2) Eine Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz oder die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen findet nicht mehr statt.

### § 2.

1) Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland sind für Reisen nach oder durch Österreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Österreich erstreckt ist.

2) Ein Reichsangehöriger, der entgegen den Vorschriften dieses Gesetzes oder den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen aus dem Reichsgebiet unmittelbar oder auf einem Umwege in oder durch das Gebiet des Bundesstaates Österreich reist, wird mit Geldstrafe bestraft.

3) Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen; er kann für bestimmte Arten von Pässen und Paserlaubnissen eine von dem Absatz 1 abweichende Regelung treffen.

### § 3.

Der Reichsminister des Innern bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes sowie den Zeitpunkt des Außerkrafttretens des § 2.

Berchtesgaden, 24. August 1936.

Der Führer und Reichskanzler:

Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:

in Vertretung: Pfundtner.

Zu der heutigen Veröffentlichung über die Aufhebung der 1000-Mark-Sperre wird erläuternd noch folgendes mitgeteilt:

Das im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz über den Reiseverkehr mit Österreich sieht die Befreiigung der 1000-Mark-Sperre für Reisen nach Österreich vor. Reichsangehörige mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland können nunmehr nach und durch Österreich reisen, wenn der Geltungsbereich ihres Passes von der zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Österreich erstreckt ist. Die Neuordnung tritt am 28. August 1936 in Kraft. Bis zum Ablauf des 27. August 1936 gilt die bisherige Reisepolizei weiter; vom 28. August 1936 ab kann die Ergänzung des Passes bei der zuständigen Passbehörde beantragt werden.

Dieses FFB hatte anfangs nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, da sich die Privattheater gegen die „Regierungskonturrenz“ wehrten. Nachdem man jedoch den Kompromiß geschlossen hatte, die FFB-Theater dem Broadway fernzubehalten, konnte man im Februar dieses Jahres mit den Vorbereitungen beginnen. Die Gage betrug etwa 125 Dollar. Die Sache ließ sich sehr bald ein, die billigen Eintrittspreise und der geschickte Spielplan fanden Anklang, das Volk begann wieder die Theater zu füllen. Heute stellen z. B. die 36 FFB-Gesellschaften in New York, die in 6 Theatern spielen, — es gibt auch FFB-Wandertruppen — eine beachtliche Konkurrenz zu den Broadway-Theatern mit ihren hohen Preisen dar. Einige dieser Gesellschaften können sich bereits selbst erhalten; man darf daher hoffen, daß diese vollständigen Theater eine blühende kulturelle Einrichtung in Amerika werden.

### Bedeutung der Volkssender-Aktion

Kreisleiter Mauer, Stuttgart, schreibt über die kulturelle volkliche Bedeutung der Volkssender-Aktion: Mit großer Freude und innerer Anteilnahme habe ich in den letzten Wochen jedesmal die Sendungen „Volk sendet für Volk“ im Rundfunk angehört und ich war wirklich angenehm überrascht über die guten künstlerischen Leistungen der einfachen, deutschen Menschen. War doch diese ganze Volkssender-Aktion ein schlagender Beweis für die vielseitige Begabung des deutschen Arbeiters, Angestellten und Bauern auf volkstümlich-künstlerischem Gebiet und die klingende, singende und sagende deutsche Seele kam hier zu beglückender Wirkung, fand hier ihren lebendigen Ausdruck. Auf allen Gebieten künstlerischen Wirkens, in der Musik, in der Rede, im Chor und im Vortrag wetteiferten die einzelnen Teilnehmer miteinander und ihre Darbietungen fanden tausendfältigen Widerhall im Herzen, im Gemüt des ganzen deutschen Volkes.

Die Partei arbeitet an der politischen Einigung des deutschen Volkes, sie schmiedet es zu-

sammen zu einer unauf lösslichen Gemeinschaft und macht es willensstark und tatbereit. Die Volkssender-Aktion versucht auf dem ihr angemessenen Gebiete den Gleichklang der deutschen Seele der Verpflichtung deutscher Volkskultur gegenüber in allen deutschen Menschen wieder zu erwecken.

Ich wünsche allen bei der Volkssender-Aktion beteiligten Volksgenossen weiterhin für ihre Arbeit viel Erfolg. Der nationalsozialistische deutsche Rundfunk wird auch in Zukunft seine höchste Aufgabe darin erblicken: Volk und Kunst im wahren Sinne des Wortes zu sein!

### Weitere Uraufführungen der kommenden Spielzeit

Die Städtische Bühne in Hildesheim wird am 15. Oktober Robert Walters neues Werk „Guttenberg“ zur Uraufführung bringen. Das Preussische Staatstheater Kassel wird im Rahmen des Jubiläums „Die Gegenwart“ in der kommenden Spielzeit das musikalische Werk „Tobias Wunderlich“ von Haas uraufführen.

Im Baderschen Staatstheater München gelangt am 26. September das Schauspiel „Caroline, Königin von Schweden“ von Gerhard Koch zur Uraufführung.

Die dramatische Ballade „Mensch ohne Heimat“ von Heinrich Stilling und Curt Glawatsch wird Mitte Oktober im Stadttheater Krefeld zur Uraufführung gelangen.

„Verräter“ dreimal ausgezählt. Der Ufa-Film „Verräter“ wurde ohne Rücksicht auf öffentliche Vorführung freigegeben. Er bekam die Auszeichnungen „kulturbildend“, „künstlerisch wertvoll“ und „volksbildend“ und darf an allen Feiertagen gezeigt werden.

Das Schicksal tut den halben Schritt, die andere Hälfte muß der Mensch selbst tun.

Witold Rosenberg.

## Mozart-Festspiele München: Die Entführung aus dem Serail

Die einzige Wiedergabe der „Entführung“, die bescheiden gegen das Ende der Festspiele gerichtet wurde, ist von Eugen Fochum durchgeführt worden. Man hätte sogar gern noch länger gewartet, wenn man gewußt hätte, welcher Genuß bevorstand. Erhöhen und adnen durfte man ihn ja nach Fochums „Lohnhauer“-Interpretation. Aber hier, bei Mozart, schien er ganz in seinem Element. Zunächst stellte er das Orchester vorspielend auf die atonischen Verhältnisse ein, um dann in dem erreichten Klangformat mit einem Expressivo, mit einer Abgrenzung der Dynamik und Standierung zu multiplizieren, die in einer scheinbar unbefummerten Improvisation ein Höchstmaß von edler Beherrschung, von geistvollem Verständnis und dirigiertechnischer Ueberlegenheit darstellten. Jeder innere Akzent, der humorvolle oder der gefühlsmäßig lyrische, wurde stark und lebendig projiziert, und jene Kunst des Anhaltens in der organisch gebundenen Deklamationslinie feierte Triumphe. Die Sänger hatten weite Freiheit des Singschlebens und des Aus-singens, das Orchester spielte gleichsam wunderbar prägnant, als handelnde Person mit. Man hat hierbei von Gleichwertigkeit vernehmbarer Töne und ersichtbaren Toninhalts selten und nur von wahrhaft schöpferischen „Dirigenten“ beschert bekommen.

In dieser idealen Harmonie standen die Sänger mit Begeisterung zu ihren Aufgaben. Es war, als sei man ihrer inneren Ueberzeugung gerecht geworden und habe sie von allen Fesseln eines Sollens und Müßens befreit. Julius Bapat (Belmonte), Felice Hüni-Rhase (Constanze), Paul Bender, der glückliche Nacheinander Gertrud Riedingers übertrafen sich selbst und wurden ergänzt durch einen in München wohlbelannten Gast, Erich Zimmermann von der Berliner Staatsoper, der mit Gewandtheit und hervorragendem gefanglichen Können den spitzbüchigen Pedrillo

gab. Die Sprechrolle des Bassa Selim fand, wie stets, in Otto Rupp einen würdigen Vertreter.

Man wird diese Aufführung nicht so bald vergessen, denn es war nicht nur echter, erlebter und gekonnter Mozart, sondern die Aufmerksamkeit ist auch erneut auf einen Musiker gelenkt worden, der zwar in der ersten Reihe der deutschen Orchesterleiter „ohnhin“ steht, der aber auch eine geläuterte Kunstanschauung mit seelischer Hingabe reiflich und einträchtig zu vermitteln weiß. Es ist nicht überflüssig, auch unter den großen Dirigenten der Gegenwart Unterschiede sozusagen von der Gefühlseite des Stils aus zu machen.

Heinrich Stahl.

### Künstlerhilfe und Volkstheater in USA

Ähnlich wie die Regierung der Vereinigten Staaten eine ausgedehnte Hilfsaktion für bildende Künstler eingeleitet hat, versucht sie auch im Theaterwesen neue volkstümliche Wege zu gehen. Auf diesem Wege zum billigen Volkstheater sind, wie die amerikanische Zeitschrift „Common Sense“ mitteilt, bereits beachtliche Ergebnisse erzielt worden. Vorsitzende dieser staatlichen Schauspielershilfe, des „Federal Theater Project“, für das die Regierung im vorigen Herbst einen Betrag von 6 700 000 Dollar ausgeworfen hat, ist die im amerikanischen Theaterleben gut bekannte Mrs. Hallie Plannan. Nach ihren Grundgedanken werden im ganzen Lande Theater von experimenteller Art eingerichtet, die neue Stücke unbekannter Autoren pflegen mit besonderer Berücksichtigung lokaler Stoffe und trotzdem mit denkbar vielseitigem Spielplan. Neben diesen jungen Autoren werden auch die Klassiker gepflegt und die Sonderliteratur für die sogenannten „Kollektiven“, also z. B. in Pennsylvania Stücke im pennsylvanisch-deutschen Dialekt oder Regensstücke im Newporter Regerviertel Haarlem.

# Kult

Als der Zü nahme einmal davon, daß wo hat, dem alt rsehen werd marschgeländes weibbekanntes Städt kommt Gesicht.

## Das Lied der

Und seit jen sprach, droh ber alten Norie das heidisch ger schaffe n d e r endlichem Ern als, hält es die das gewalt Reichsparteitag auswend deutsch für lange Mon erhalten. Die und der Strin, das grobarlige der Führer und damit seinem R sende gemacht i

Dieser deutsch nalg in seine lang und dre i partietagelände stellen mit dem dann mißte ma 3 Kilometer zu und Monument dann muß man deutsch in 9 muß man die durchstreifen, men zu den Tri nem keinen 1 Siden zu absch reis geworden

## Die Luitpold

Sor uns liegt Luitpoldar Apell der M, schließt eine R raffungsberme 150 000 Aufmü khauern. Ihre Recht, dem di großen Föhnen und aneufügt i Führer lag der Wages zugrun hine, mit ihr v reiten Granitp ren mal. Seit ich die drei auff kaltung der Fy Schmalstein de Schauerstürbüme nie bis zum S eige Ausgestaltu werden.

Seitlich der k reibt sich, der goldballe, d unen Konkreßb 193 die Kongre Nr Ausbau ist emet worden, d Einbau der groß

## Die neue Kong

Auf dem Weg um dem Dagen ur wohlbekann waltiger R legte hier im R fande der Füh



Die Sup

# Kultstätten für Jahrtausende entstehen

## Die Großbauten auf dem gewaltigen Aufmarschgelände für die Reichsparteitage

(Von unserem händigen Nürnberger Mitarbeiter)

W. E. H. Nürnberg, 27. August.

Als der Führer im Jahre der Machtübernahme einmal in Nürnberg weilte, da sprach er davon, daß vor den Toren der Meißnergebirge, dem alten Nürnberg, ein neues Nürnberg entstehen werde in Gestalt eines gewaltigen Aufmarschgeländes für die Reichsparteitage. Zum weltbekannten alten Nürnberg sollte eine neue Stadt kommen mit einem ganz eigenen Gesicht.

### Das Lied der Arbeit

Und seit jenem Tag, da der Führer dieses Anspruchs, dröhnt dort draußen vor den Toren der alten Stadt in einer Vielzahl von Stimmen das heldisch gewordene Lied von der werteschaffenden deutschen Arbeit. In tausendfachem Echo, niemals erlahmend seit damals, hallt es wider in den dichten Wäldern, die das gewaltige Rund des Geländes für die Reichsparteitage umschließen. Tausend und aber tausend deutsche Menschen haben dort wieder für lange Monate und Jahre lohnende Arbeit erhalten. Sie sind es, die Arbeiter der Faust und der Säge, die in gemeinsamem Schaffen das großartige Werk vollendend gestalten, das der Führer und Kanzler seiner Bewoegung und damit seinem Volk zum Geschenk für Jahrtausende gemacht hat.

Dieser deutsche Bauplatz ist gewaltig und einmalig in seinen Ausmaßen: acht Kilometer lang und drei Kilometer breit ist das Reichsparteitagsgelände. Wenn man alle seine Bauplätze mit dem Kraftwagen abfahren wollte, dann müßte man insgesamt eine Wegstrecke von 41 Kilometer zurücklegen. Will man die Macht und Monumentalität dieses Werkes erfassen, dann muß man selbst diese Kulstätte der deutschen Nation gesehen haben, dann muß man die Arenen und Aufmarschplätze durchstreifen, muß die gemauerten riesigen Treppen zu den Tribünen besteigen, oder muß von einem kleinen Bergbühl, der dies alles nach Süden zu abschließt, das Berende und das bereits Gewordene überblicken.

### Die Luitpoldarena

Vor uns liegt als ältester Aufmarschplatz die Luitpoldarena, der Aufmarschplatz für den Appell der SA, SS und des NSKK. Sie umschließt eine Fläche von 84000 qm mit einem Fassungsvermögen von rund 200000 Menschen: 100000 Aufmarschsteilnehmern und 50000 Zuschauern. Ihre Gestalt ist ein quergestelltes Rechteck, dem die Führertribüne mit den großen Fahnen in einem ausgebauten Halbmond aneinagleigt ist. Eine eigenbändige Spitze des Führers lag der endgültigen Ausgestaltung des Platzes zugrunde. Gegenüber der Führertribüne, mit ihr verbunden durch einen 18 Meter breiten Granitplattenweg, erhebt sich das Ehrenmal. Seitlich der Führertribüne erheben sich die drei aufsteigenden Erdwälle für die Aufstellung der Fahnen und Standarten. Die Schmalseiten des Aufmarschfeldes bilden Zuschauertribünen, die auf der westlichen Längsseite bis zum Ehrenmal reichen — ihre endgültige Ausgestaltung ist in diesen Tagen vollendet worden.

Seitlich der breitausladenden Ehrentribüne erhebt sich, der Bahnerstraße zu, die Luitpoldhalle, die bis zur Fertigstellung der neuen Kongreßhalle am Dudenplatz im Jahre 1937 die Kongreßhalle der Partei aufnehmen wird. Der Ausbau ist gleichfalls in diesen Tagen vollendet worden, der seine Krönung fand in dem Einbau der größten Orgel des Kontinents.

### Die neue Kongreßhalle der NSDAP

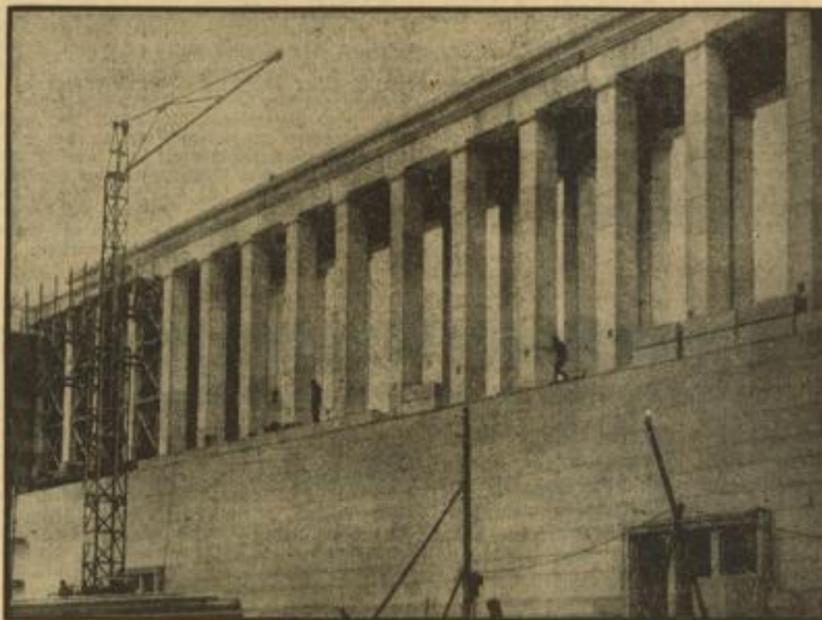
Auf dem Wege zwischen der Luitpoldarena und dem Dudenplatz, der jedem Nürnbergfahrer wohlbekannt ist, liegt zur Rechten ein gewaltiger Bauplatz: Vor einem Jahre legte hier im Rahmen einer großartigen Feierhande der Führer selbst den Grundstein zum

Bau der gewaltigsten Versammlungshalle der ganzen Welt. Hier, auf einer Fläche von rund 47000 qm, erstreckt die neue Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Das künftige Forum einer ganzen Nation, geschaffen und gestaltet vom Führer selbst.

Von der einzigartigen Monumentalität dieser Riesenhalle, deren Grundierungsarbeiten in diesen Monaten durchgeführt werden, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt,

eine Länge von 250 Meter, eine Tiefe von 224 Meter und eine lichte Höhe von 50 Meter.

Der wichtigste und größte Bauplatz auf diesem Riesengelände für die Reichsparteitage aber ist das Zeppelinfeld, dessen Ausbau zur endgültigen Form nunmehr seiner Vollendung entgegengeht. Es ist das Aufmarschfeld für die Politischen Leiter, für den Reichsarbeitsdienst und für die Wehrmacht. Seine fast quadratische Grundform mit einer Länge von 249 Meter und einer Breite



Dem Reichsparteitag entgegen Die fast fertigen Säulengänge der Haupttribüne auf der Nürnberger Zeppelinwiese, dem großen Aufmarschgelände der Bewegung. Weltbild (M)

daß diese freitragende Halle allein für 60000 Menschen Platz hat. Die Bühne selbst enthält Sitzplätze für rund 5000 Personen. Die Sitzplätze in der künftigen Halle, die ihre Vollendung bis zum Jahre 1943 erfahren soll, werden in einem Parkett und in dahinter aufliegenden Reihen untergebracht. Oberhalb schließt ein 300 Meter langer Säulengang das Innere ab. Außerdem aber soll der Bau noch erhalten einen kleinen Kongreßsaal mit 2000 Sitzplätzen und einen größeren Konferenzsaal für insgesamt 5500 Personen. Der Bau selbst, dem ein Teil des Dudenplatzes geopfert werden mußte, erreicht

von 312 Meter gestattet den Aufmarsch von rund 250000 Teilnehmern. Tag und Nacht wurde hier seit Monaten schon an der Gestaltung des Zeppelinfeldes geschäftet. Nur wenig fehlt noch, das bis zum Beginn des Reichsparteitages 1936 fertiggestellt sein muß.

Die eine, das ganze Feld beherrschende Längsseite, wird durch einen aus Zirkonitsteinen gefertigten mächtigen Tribünenbau eingenommen. Hier, von einer 23 Meter hohen Kanzel aus, spricht der Führer. Hinter dieser Kanzel nehmen die Fahnen der Bewoegung Aufstellung, hier sind auch die Plätze für die Ehrengäste, für die

## Jungmädel im Zeltlager Zell a. H.

### Im schönen Schwarzwaldtal verbringen unsere Grenzlandmädel herrliche Ferientage

(Eigenbericht des „Dalenkreuzbanners“)

Zell a. H., im August.

Ueber den weißen Zelten im schönen Schwarzwaldtal scheint heute die helle Augustsonne. Frohes Leben herrscht auf der weiten Spielwiese, dort wird eben das große Stegreispieler vom Katerleschen und den Rüdern aufgeführt, auf der anderen Seite am Waldrand werden die lustigsten Jungmädellieder gesungen und dort drüben steigen frohliche Zummelspiele. Ein ganz hitziges „Hädnlein“ findet man aber drunten im nahen Schwimmbad, wo es immer am allerlustigsten zugeht. Jungmädel aus dem ganzen Land sind nun in das Lager eingezogen, um hier die grauen Städte zu vergessen, in unbedingter Kameradschaft zusammen zu sein und als frische Braungebrannte Mädel wieder heimzukommen.

Am Morgen zieht das Lager zu seiner Morgenfeier zur Fahne hinauf. Wir sind erst einige Tage da, aber schon wissen wir bei diesem Gleichschritt, daß wir eine feste Gemeinschaft werden, eine Gemeinschaft, die alles, was hier das Lager von ihr fordert, wirklich aus innerer Begeisterung leisten will. Es kommt ein Ruf an die Jungen, ein Aufruf an jedes Jungmädel zum Dienst am Werk. Und die Antwort ist: „Ja bin bereit!“ Doch eine Frage stellt jemand: Wer steht neben dir? Da rufen die Kleinsten zur Erwiderung mit: Mein Kamerad! — Wer ist dein Kamerad? — Der mit mir teilt die letzte Krume Brot, den letzten Tropfen Wasser aus dem Krug, der mir zur Seite steht in Freude und Not, der mir die Treue hält auf Leben und Tod! Das ist mein Kamerad.

Und da wir alle wissen, daß wir eine Kameradschaft geworden sind, richtet sich an uns Grenzlandmädel eine Forderung: Ganz besonders gut dazuhelfen, ganz besonders tüchtig zu schaffen, und allen, die mit uns zu tun haben, zu zeigen, daß wir wirklich fähig und uns unserer Pflicht bewußt sind.

Daß wir dies alle aber verstehen, sagt ein Befehlsstück, mit dem unsere Feiern schließen: Nur der Freiheit gehört unser Leben,

laßt die Fahnen im Wind. Einer steht dem andern daneben, aufgeboten wir sind.

Freiheit ist das Feuer, ist der helle Schein, solange sie noch lodert, ist die Welt nicht klein.

So leben wir in unserem ersten Zeltlager. Viele kommen uns zu besuchen, aber wir bitten auf diesem Wege, das Zeltlager der Jungmädel bei Zell a. H. nur sonntags von 15 bis 18 Uhr und am Mittwoch von 15 bis 17 Uhr zu besuchen. Im Rahmen unseres Lagerbetriebs ist es nicht möglich, den Gästen außerhalb dieser Zeiten das Lager zu zeigen. R. H.

führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat. Zu beiden Seiten der Führertribüne schließen sich dann die monumentalen Pfeilerhallen an, die wiederum von geschlossenen wuchtigen Kopfbauten flankiert sind. 144 Pfeiler von 90:90 cm Querschnitt und einer Höhe von 8,80 Meter bilden diese beiden Hallen.

### Der weitere Ausbau

Hinter der Zeppelinwiese wurde ein großer Parkplatz und eine bequeme Verbindungsstraße zwischen Stadionstraße und Regensburger Straße angelegt, um auf diese Weise einen Kreisverkehr zu schaffen, der künftig jede Verkehrsstockung ausschließen wird. In unmittelbarer Nähe des Zeppelinfeldes, hart an der Regensburger Straße, erhebt sich ein kleinerer Bau: das neue „Umspannwerk Zeppelinfeld“, das Stadion und Zeppelinfeld mit elektrischem Strom versorgt. Der Bau hat eine Länge von 55 Meter, eine Breite und Höhe von jeweils 14 Meter.

### Ein vertrauter Name: Langwasser

Weiter dem Süden zu, inmitten der großausgedehnten Forsten des alten Reichswaldes, liegt Langwasser, ein Name, der jedem SA-Mann vertraut ist. Hier, auf dieser gewaltigen freien Fläche erhebt sich auch in diesem Jahre wieder das große Zeltlager für den Reichsarbeitsdienst und die SA. In seiner unmittelbaren Nähe hat bereits die riesige Wagenkolonne des „Hilfszugs Bayern“ Aufstellung genommen, der auch in diesem Jahre wieder die Verpflegung der 300000 Reichsteilnehmer am Reichsparteitag durchzuführen wird. Nördlich des Lagers Langwasser sind augenblicklich Baugruppen der Reichsbahn am Werk.

**Dralle** Rasiercreme 50 Pfg. Zahncrème 40 Pfg. Dr. Tobal

Die ersten Erdarbeiten für die Errichtung des großen neuen Reichsbahn-Bahnhofes „Reichsparteitagsgelände“ sind in vollem Gange. Jedoch ist seine Vollendung erst in den nächsten Jahren vorgesehen. Das gleiche gilt für den Ausbau des Märzfeldes, das sich ebenfalls nördlich diesem neuen Bahnhof anschließen wird. Vom Märzfeld aber bis hin zur Luitpoldarena, vorüber an Stadion und Zeppelinfeld, zieht sich künftig eine gewaltige Straße: die Große Straße mit einer Breite von rund 90 Meter. Auf ihr werden einst die Formationen der Partei zum großen Appell vor dem Führer marschieren.

### Die SA-Wachstandarte eingetroffen

WEH. Nürnberg, 26. August.

Als erste Formation traf am Dienstagmittag der Sturmabteilung 11 der SA-Wachstandarte Haunover auf dem Hauptbahnhof der Stadt der Reichsparteitage ein, der für die Dauer des diesjährigen Reichsparteitages wiederum zu Absperren- und Wachzwecken auf dem Gelände des Reichsparteitages eingesetzt wird. Der Sturmabteilung wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofspfad in Gegenwart einer vielhundertköpfigen Menschenmenge als erster in Nürnberg eingetroffener Teil einer Gliederung der Partei von seinem Führer, Sturmabteilungsführer Christoff, der bereits in Nürnberg anwesend war, begrüßt. Mit klingendem Spiel marschierte der feindmännlich ausgerüstete Sturmabteilung sodann durch die Straßen der Stadt zu seiner Unterkunft in der Nähe des Zeppelinfeldes.

Am frühen Nachmittag fand dann im Hofe der Unterkunft in Gegenwart des Leiters des Aufmarschstabes der SA für den Reichsparteitag, Gruppenführer Füttner, die feierliche Vereidigung des Sturmabteilungsführers, dessen Männer für die Dauer des Reichsparteitages als vollziehende Polizeibeamte ihren Dienst versehen.

Gruppenführer Füttner begrüßte die Männer der Wachstandarte in kurzen Worten in der Stadt der Reichsparteitage und im Namen der Organisationsleitung, wobei er auf die schweren Aufgaben hinwies, die gerade der Wachdienst erfordere. Der Gruppenführer betonte, daß es die vorbildliche Haltung der Standarte während des letztjährigen Parteitages gewesen sei, die den Stabschef veranlaßt habe, auch zu diesem Parteitag wieder die Wachstandarte der SA einzusetzen.



Die Suppe muß sehr gut sein!



Das große Zeltlager des BDM, Obergau Badou. Aufn.: Karl Müller (2)

Letzte badische Meldungen

Heinrich George liest

\* Heidelberg, 26. Aug. Heinrich George, der berühmte Vögler der Reichsjagdspiele, wird am Samstag, den 29. August, 17.30 Uhr, im Rahmen der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ in den Räumen des Kurpfälzer Museums Werke von Debel, Schmitzhenner und Hansjakob lesen. Der Eintritt ist, wie bei den mit großem Beifall ausgenommenen hausmusikalischen Veranstaltungen, für die Museumsbesucher frei.

40 Jahre Erster EC Pforzheim

\* Pforzheim, 26. Aug. Dieser Tage feierte der Erste EC Pforzheim, einer der ersten und erfolgreichsten deutschen Fußballvereine, sein 40jähriges Jubiläum. Eine Reihe der Jubiläumsvorstellungen beschließt am Sonntag das Spiel gegen den Schweizer Meister Kaufmann Sports.

Eheleute als Brandstifter

Offenburg, 26. Aug. Das Schwurgericht Offenburg befand sich an seinem ersten Verhandlungstag zunächst mit der Anklage gegen die Eheleute Baumann aus Altschweier wegen Brandstiftung. Die Angeklagten hatten am 27. April frühmorgens bei den an die Wirtschaft „Zur Laube“ in Altschweier angebauten Schweinehüllen Stroh mit Petroleum überausen und angezündet. Während die Schweinehülle vollständig abbrannte, wurden die übrigen Gebäudeteile durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr gerettet. Das Schwurgericht verurteilte die Eheleute Baumann wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Ein Auto überflugsch

\* Emmendingen, 26. Aug. In der vergangenen Nacht, gegen 1/2 12 Uhr, ereignete sich an der gefährlichen Kurve der Wäflener Brücke in Wasser ein schweres Verkehrsunfall.

Zwei Vertreter einer Baden-Badener Autofirma fuhren an die Schweizer Grenze, um die Gattin des noch in Italien weilenden Baron André von Adamet abzuholen. Das in weiten Kreisen bekannte internationale Gesellschaftspaar hatte in Baden-Baden bei seinem letzten Aufenthalt einen Wagen gekauft, der sich angeblich auf der Alpenfahrt nicht bewährt hat. Um den Wagen gegen einen stärkeren umzutauschen, fuhr Frau Irene von Adamet an die deutsche Grenze. Trotz des herrschenden starken Regenwetter fuhr der Führer des Autos, Richard Seiberger, aus Baden-Baden, ein ziemlich scharfes Tempo, so daß er die Kurve erst im letzten Augenblick sehen konnte. Trotz scharfer Bremsen kam der Wagen ins Schleudern, drehte sich einigemal um die Achse und überschlug sich. Frau von Adamet wurde aus dem Wagen auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Der Fahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon, während sein Bruder eine schwere Gehirnerschütterung mit Schädelbruch erlitt und bewusstlos in das Städt. Krankenhaus in Emmendingen gebracht werden mußte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Das zweite Jungmädellager

\* Zell a. N., 26. Aug. Ein fröhliches Lager nachmittags bildete den Abschluß des ersten Jungmädellagers, bei dem die ganze frische Art unserer Jungmädler seinen richtigen Ausdruck fand. Auf der großen Wiese saßen sie zusammen mit den Zuhörern im Kreise und sangen ihre lustigen Lieder, bis die Stegreifspiele begannen. Den Höhepunkt bildete das Raserspiel, in dessen Verlauf auf spähige Art und Weise alle Grenzmelodien, die über das Lager im Umlauf waren, dargelegt wurden.

Am Dienstag begann das zweite Jungmädellager, das bis zum 1. September dauern wird. Am 2. September folgt ein neues Lager, in dem die Untergruppenleiterinnen, Abteilungsleiterinnen und Referentinnen des Oberbaus 21 Baden zusammenkommen. Dieses Lager, das in der Hauptsache der Schulung und kulturellen Ausrichtung dient, wird gleichzeitig Vorbereitungsstager für den Reichsparteitag in Rürade bilden, an dem in diesem Jahr insgesamt 190 Führerinnen aus Baden teilnehmen werden.

Verkehrsvorschriften auch außerhalb der Städte

Kraftfahrer werden durch die Unfallstatistik belehrt / Eine Warnung

Die letzte Vierteljahresübersicht des Statistischen Reichsamtes über die Straßenverkehrsunfälle in Deutschland bestätigt die bedauerliche Regel, daß sich im Frühjahr und im Sommer die Verkehrsunfälle gegenüber Winter und Herbst ganz erheblich vermehren. Zum Nachdenken gibt aber weiter die Tatsache Anlaß, daß die Steigerung der Unfallzahlen in den Landgebieten ganz erheblich stärker ist als in den Städten. Während im zweiten Vierteljahr 1936 die Vermehrung der Verkehrsunfälle in Berlin gegenüber dem ersten Vierteljahr „nur“ 37,4 vom Hundert betrug, stieg die Unfallkurve in Ostpreußen um 57,6 v. H., in Pommern um 63,9 v. H., in Mecklenburg um 64,8 v. H. und in Schaumburg-Lippe sogar um 72,7 v. H. an. Insgesamt haben nicht weniger als zehn ausgesprochene Landgebiete eine Vermehrung der Unfallziffern um mehr als 50 v. H. zu verzeichnen, während die Zunahme der Unfälle in den Großstädten nirgends einen so erheblichen Prozentsatz erreichte. Noch erschwerender wird das Bild, wenn man die Zahl der verletzten und getöteten Personen betrachtet. In Ostpreußen, in Pommern, in

Die Lehrer müssen das Vorbild sein

Die Aufgaben des humanistischen Gymnasiums im neuen Deutschland

Neerburg, 26. Aug. (Fig. Bericht.) Bei der Eröffnung des altsprachlichen Ferienlagers, das zur Zeit von der Fachschaft 2 des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Neerburg am Bodensee abgehalten wird, sprach Oberregierungsrat Pg. Wildenberger über die Bedeutung des humanistischen Gymnasiums im Dritten Reich und über die Aufgaben, die seinen Lehrern erwachsen.

Er legte u. a.: Der Erzieher der höheren Schule muß auf volkischen Grund und Boden stehen, von ihm Leben und Auftrag empfangen und diesen volkischen Auftrag weitergeben. Damit ist auch der altsprachliche Schule, dem Gymnasium und dem Realgymnasium, Aufgabe und Ziel gewiesen: Die Jugend der Nation an die Schöpfungen und den Geist der Antike anzuknüpfen und sie so für das eigene Volk nutzbareren Erkenntnisse finden zu lassen. Diese Verantwortung wird schon in der Grundschule in den Kernfächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Biologie und Leibesübungen begonnen, sie wird in der höheren Schule weitergeführt und auf der Hochschule zum Abschluß gebracht. Daraus ergibt sich als ein unabdingbares Muß für den Lehrplan der höheren Schule die gleichartige Ausrichtung in diesen westanschaulichen Fächern.

Wir verlangen von der höheren Schule höchste Leistung; gründliches Spracherlernen ist notwendig, wobei aber übertriebener Formalismus und Materialismus zu vermeiden ist. Das ist allein der Weg, auf dem der Schüler dem Geist der alten Völker nahe kommt und deren Lehren auf gelingem, künftigerem und politischem Gebiet begreift. Die Kenntnis von der Entstehung des griechischen Staatslebens, seiner Entartung und seines Verfalls, die Einsicht in die staatsbildenden Kräfte des alten Rom und in die Ursachen seines Unterganges werden dem deutschen Schüler das Wissen und die Haltung vermitteln, die der neue deutsche Staat von seinen künftigen Bürgern verlangen muß. Das ist das klare und hohe Unterrichtsziel der altsprachlichen Schule, mit dessen Erreichung das Gymnasium steht oder fällt.

Wir Lehrer müssen Kämpfer unserer Sache sein und durch eigenes Beispiel den Schülern vorleben, was wir von ihnen verlangen. Selbst vom höchsten volkischen Geist erfüllt, schaffen wir in seiner Lebensnähe die lebendige Verbindung zwischen der Antike und dem Heute.

So wird die altsprachliche Schule von selbst ein lebendiger Organismus werden, der griechisch-römische Vergangenheit und deutsche Gegenwart unter dem Gesichtspunkt der Rassegemeinschaft verbindet und den Schülern eine geschlossene Weltanschauung mitgibt, die sie befähigt, an den Aufgaben und Zielen des neuen Staates bewußt und freudig mitzuarbeiten.

Gemeinsame seelische Ausrüstung des Volkes

Pg. Moraller vor dem Kulturlager der Hitlerjugend in Königsfeld

\* Billingen, 26. Aug. Vor der Bannkulturstellenkern der HJ, die zur Zeit in dem Festlager der Kulturlager der HJ, Gebiet Baden, zur Kulturarbeit zusammengefaßt sind, hielt Reichskulturminister Pg. Moraller eine grundlegenden Rede über nationalsozialistische Kulturarbeit.

In großen Rügen entwickelte er, was wir unter Kultur verstehen, die Ausdruck irgendeiner Kraft sei, die im Menschen in der Gemeinschaft lebendig sei. Sie sei nichts anderes als Ausdruck der Seele, die uns zum Menschen überhaupt stempelt. Unter Kultur verstehen wir überhaupt das, was man mit den Kräften des Verstandes nicht mehr erfassen könne, wo die materielle Erklärung, die wissenschaftliche Methode aufhören müsse und der lebendige Mensch beginne. In der ganzen Unerschöpfbarkeit seiner Kraft und inneren Haltung, Kultur sei Ausdruck dieser inneren Haltung, Ausdruck des Wesentlichen in uns und nichts anderes als die Prägung unseres Bewusstseins, die in Form gebrachte Eigenart unseres Volkstums überhaupt. Der Begriff Kultur sei entscheidend für das Wesen eines Volkes.

Sie beginnen mit der Sprache. Sie sei gewachsen aus unserer Eigenart, die sich in Jahrhunderten entwickelt habe und von dem Geheimnis unseres Blutes künde. Bei der Sprache beginne sie und ende dort, wo der Mensch die Frage nach dem Sinn des Lebens stelle.

Wenn man das wisse, dann verstehe man auch, daß die kulturellen Dinge nicht einen kleinen Kreis unserer Völker allein betreffen können, sondern daß sie Zukunft und Schicksal unseres Volkes seien. Die Kultur gebe den letzten im Volk genau so an wie den ersten. Wenn wir diese Erkenntnis von unserer Kultur haben, wie wir sie heute von unserer nationalsozialistischen Weltanschauung her besitzen, wenn wir diese neue Sinngabe gefunden haben, wissen wir auch um die Aufgaben, die uns daraus erwachsen.

Pg. Moraller gab dann ein klares Bild von den Zuständen in der liberalistischen Zeit auf dem Gebiet der Kultur. Viele schaffende Künstler hätten wohl empfunden, wie hohl diese Zeit gewesen sei. Aber sie hätten sich nicht

herausgefunden aus diesem Durcheinander, indem zu duhenden Malen von einer epochemachenden Wende im künstlerischen Schaffen gesprochen wurde und man nur wieder eine neue äußere unfruchtbare Form gefunden habe, einen neuenismus, mit dem die Menschen nichts anfangen konnten. Neue Richtungen, neue Spiele seien gekommen, die die Unsicherheit nur vergrößerten und das Banalitäten züchteten, das über alle möglichen kulturellen Fragen debattierte und kritisierte und in Wirklichkeit selbst nicht verstand, was da geschaffen wurde, weil eben auch das Schaffen selbst nicht zu verstehen war.

Dem nationalsozialistischen Kulturschaffen erwachse nun die große Aufgabe, dieses Durcheinander zu beseitigen und dem Volk wieder zu einer einheitlichen Kulturauffassung zu verhelfen. Das werde keinem gelingen, der nicht mitmarschiere in den Reihen der neuen Generation, der nicht aufsteht innerlich das ungeheure, die historische Geschehen unserer Zeit in sich erlebt habe.

Die Kunst kommt vom Volk her, aber es gebe darum, daß wir die Sprache finden, die das große Gemeinschaftsgefühl in unserem Volk schafft. Den Sinn der Kunst erblicken wir in dem Dienst an der Gemeinschaft, und wir müssen die gemeinsame seelische Ausrichtung des Volkes herbeiführen, die Jahrhunderte anhält.

Im Neckar ertrunken

Heidelberg, 26. Aug. Hier ist gestern Abend ein 62jähriger Mann beim Baden im Neckar ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Fahrt zur Aushebung. Diejenigen Wehrpflichtigen, die heute zur Aushebung nach Schwellingen mit dem Rad fahren, treffen sich um 11 Uhr am Dr.-Carl-Venz-Platz, damit alle gemeinsam und rechtzeitig in Schwellingen eintrifften. Wer mit der Bahn fährt, hat mit dem Zug 11.40 Uhr ab Ladenburg in Friedrichsfeld Anschluß nach Schwellingen.

\* Das Tabakflurbuch für das Erntejahr 1936 liegt bis Freitag zur Einsichtnahme durch die Berechtigten in Zimmer 10 des Rathauses auf.

\* Bekämpfung des Weiswunders. Auf Grund der Bekanntmachung des Bürgermeisters vom 27. Juli werden die Erzeuger von Körnermais hiermit legitimiert aufgefordert, die Bekämpfungsmaßnahmen unersäglich durchzuführen. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

\* Übung der Heim-Feuerwehr. Nachdem im Monat Juli und auch bisher im August der Übungsbetrieb ruhte, soll jetzt mit den planmäßigen Übungen für dieses Jahr fortgesetzt werden. Am Samstag, den 29. August, Punkt 19 Uhr, findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr Ladenburg statt, zu der um 18.45 Uhr am Gerätehaus in voller Uniform angetreten wird. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Von allen aktiven Kameraden wird erwartet, daß sie zur Stelle sind.

Neues aus Schriesheim

\* Ausrückung des Tabakflurbuchs. Das Tabakflurbuch der Gemeinde Schriesheim für das Erntejahr 1936 liegt zur Einsicht der Beteiligten bis 28. August im Rathaus auf.

Kirchweih-Nachlässe

\* Albesheim, 26. Aug. Es gibt nicht nur, wie man im Landbesitz da und dort leider feststellen muß, Reid und Misgunst zwischen ein-

Cerff im Königsfelder Lager

\* Königsfeld, 26. Aug. Mittwochvormittag traf Oberabteilungsleiter Carl Cerff zum Besuche des Kulturlagers der badischen HJ in Königsfeld ein. Im Jugendheim in Königsfeld sprach er zu den Lagerleitern. Die Veranstaltung trug den Charakter einer Arbeitsgemeinschaft. Sie war umrahmt von gemeinsamem Gesang und frischem Spiel des Orchesters unter Leitung von Walter Willenberg. Die Arbeitsgemeinschaft wurde am Nachmittag fortgesetzt, nachdem Oberabteilungsleiter Cerff über die Mittagsstunde das Festlager besichtigte.

Zwei neue alemannische Grabsteden

Lörrach, 26. Aug. Bei den Grabarbeiten an der Nebenstraße wurden dieser Tage noch zwei weitere Grabstätten in nur geringer Tiefe aufgefunden. Die Grabstätten waren zerbrochen, was vermuten läßt, daß die Gräber in früheren Zeiten schon einmal geöffnet worden waren.

Scharlach-Erkrankungen

\* Säckingen, 26. Aug. In Niederhoch sind innerhalb kurzer Zeit drei Personen an Scharlach erkrankt. Glücklicherweise ist der Zustand der Erkrankten nicht besonders ernst. — Für den Amtsbezirk Säckingen findet am Freitag, den 28. August, eine große Verdunkelungsübung statt. Gendarmerie, Polizei und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes üben die Kontrolle aus.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 26. Aug. Billiges Holz. Durch die große Sturmflutkatastrophe, der viele Bäume im Wald zum Opfer fielen, ist eine außerordentliche Fällung notwendig geworden. Das angefallene Holz wurde dieser Tage durch die Gemeinde versteigert. Neben Kiefernholz kam auch Brennholz zum Ausbebot, das zu folgenden Preisen abging: Buchen-Scheiter 8-8,50 RM pro Raummeter, Buchen-Knüttel 6-7 RM, Kiefern-Scheiter 6,25 RM, Kiefern-Knüttel 3,50 RM. Insgesamt brachte die Versteigerung den Betrag von 2883 RM. — Bei der Obstversteigerung war das Steigerungsgeschäft wesentlich lebhafter. Man rief sich nur so um das Obst und die Aufwärtbewegungen bewegten sich sprunghaft um 5 und 10 RM, so daß teilweise das drei- bis vierfache der Lagen bezahlt wurde. Hier wurden zusammen für 28 Lose 620 RM erzielt.

\* Lampertheim, 26. Aug. Wenn die Volkshilfe ruft, dann ist es immer eine große Anzahl, die dem Rufe folgt. So war es auch am letzten Sonntag, an dem man die Kinder zu einem Märchenfest „Lustig mit Peter“ eingeladen hatte. Der Reichsbaldersaal war wieder brechend voll und die großen und kleinen Spieler waren wirklich gut bei der Sache. Man hatte sich mit der Einstudierung schicklich viel Mühe gegeben und schöne Bühnenbilder gestaltet. Kinder spielten für Kinder und es glänzte glänzend.

\* Lampertheim, 26. Aug. Der hiesige Brieslaubenklub konnte in den jetzt zu Ende gegangenen Tagen trotz sehr schlechter Witterung recht beachtliche Erfolge verzeichnen. Rüdiger Krämer errang von dem Hänge Sträubing mit drei bestimmten Tauben, die in kurzer Zeitspanne ihren Heimatflug erreichten, eine Medaille. Ferner kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß sämtliche Tiere, die von den Mitgliedern des Vereins an dem Olympiastag beteiligt waren, reiflos zurückgekehrt sind. Die Tauben sind Samstagmorgen aufgefunden worden, wovon einige Tiere bereits Sonntagmorgen, die anderen am Abend des Sonntags eintrafen; damit wurden sämtliche Tauben des Olympiastages Sieger.

neuen Gemeinden, sondern auch innerhalb der Ortschaften selbst. So haben sich anlässlich der am vergangenen Sonntag und Montag in Albesheim abgehaltenen Kirchweih die im Ort selbst ansässigen Wirte dagegen aufgelegt, daß die Bewirtschaftung der Festhalle an zwei ihrer Berufskameraden vergeben wurde, die ihre Gasthäuser außerhalb des Orts haben und daher nur wenig vom Kernebetrieb verpörrt hätten. Mit ein wenig sozialem Verständnis hätte die Wehrzahl der Wirte ihr Einverständnis dazu geben können, daß die zwei abseits gelegenen Wirte auch ein Geschäft machten. Die Gemeindeverwaltung gab den Gasthausbesitzern, die ihren Berufskameraden die Einnahme nicht gönnen, nach und so kam es, daß die Festhalle leer stand, aber viele Hunderte von Kirchweihbesuchern auf den Straßen umherzogen und keine Unterkunft mehr fanden, weil die Wirtschaften im Ort überfüllt waren. Den Vorteil hatten die Gastwirte über der Brücke in Seddenheim, wohin viele Albesheimer Gäste abwanderten. Das eigennützig Verhalten der Albesheimer Wirte ist um so mehr zu verurteilen, als sie zum Teil noch Gewerbetreibende sind. Bei nächster Gelegenheit wird, wie man uns versichert, auf ihren Futternelb keine Rücksicht mehr genommen.

Märkte

\* Markt-Bericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinsheim vom 26. August. Pfirsiche 13-25, Zwetschgen 10-20, Birnen 7-22, Gelferle 15-21, Rongere 16-19, Dopy, Philipp 11-15, Williams Christ 13-19, Gute Laube 6-18, Amalies 8-12, Kefel 6-16, Jakob 10-14, Harberts Reinette 8-13, Tomaten 2-5, Bohnen 3-8, Bitterling 18. Anfuhr 400 Ztr. — Nachfrage gut. — Nächste Versteigerung heute 14 Uhr. — Pfirsiche und Zwetschgen werden nur noch vormittags angenommen.

An a

Anzeigep

W; dem J. Einführung d. Seit. Von die gehörige des freies im Be

Dem Unter rung der A. Bestimmung gen auferleg und die genau die Beendigung leiten und w. unabhängigen A. mitgeteilt wer. nungsbildern befeh: die glo

Die aus

Was

Ein Wli

In regelmä ßische Abteil Gegenstände k. loren wurden stellen der S. von dem Fint. Bild in eine essant, zumal sakter nicht m. Gegenstände teile, die nor man sie nicht

Die Funde Reich zusam angabe nicht auf. Da sind dreifürbeln, einen Kraftu sah und doch Art und noch Zahl der gef. der einen B. wartet ein d. seinen Besiße kennzeichnen. zeichen samt is anzuehm

Eine

Gegen

Der Präsid. Wirtschaft gib. Die Werb. Grabmalen b. sig schon unum. Schon kurze schein Stein. malfirmen im. eines Auftrags. maß aufzufu. wird von we. anständig em. Rücksichtnahm. bleibenem ver.

Wenn sich f. soll und gesch. läßt, so muß teiligten S. zu r u d a l a n. an, daß die g. gen und Wod. geboten von

1600

Das Urteil

Wegen Unt. rer Amtsunte. terschlagung 44 Jahre alte. heim von der. Landgerichts. trafe von G. d. strafe gilt du. daß. Gastbe

Schmitt hat. Kirchengemei. vom Jahre 1. fallen die e. einer Gesam. RM. Orisfr. Gensteuer) 900. ungslager für. von ihm sug. im März 193. ten in der

An alle säumigen Betriebsführer

Anzeigespflicht an das Arbeitsamt / Beschäftigungsart und Zeit sind mitzuteilen

Mit dem 31. August 1936 endet die für die Einführung des Arbeitsbuches vorgeschriebene Zeit. Von diesem Zeitpunkt ab muß jeder Angehörige des arbeitsbuchpflichtigen Personentreffes im Besitz eines Arbeitsbuches sein.

Dem Unternehmer sind hinsichtlich der Führung der Arbeitsbücher auf Grund gesetzlicher Bestimmungen verschiedene Verpflichtungen auferlegt. Nicht nur der Tag des Beginns und die genaue Art der Tätigkeit, sondern auch die Beendigung der Beschäftigung muß bei Arbeitern und Angestellten unverzüglich dem zuständigen Arbeitsamt von dem Unternehmer mitgeteilt werden.

Wie aus einem Hinweis des Präsidenten

der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hervorgeht, hat ein Teil der Unternehmer seine Anzeigepflicht an das Arbeitsamt in durchaus ungenügender Weise erfüllt. Bei den Großbetrieben und Verwaltungen ist man bisher dieser Forderung nachgekommen, nur bei den mittleren und den kleineren Betrieben wie auch den Haushaltungen läßt die Erfüllung der Mitteilungspflicht noch sehr zu wünschen übrig.

Was Kraftfahrer auf der Straße verlieren

Ein Blick in die Fundlisten des DMC / Reserveräder machen sich selbständig

In regelmäßigen Abständen gibt die Touristische Abteilung des DMC Fundlisten über Gegenstände heraus, die von Kraftfahrern verloren wurden und die bei den Fundsammlstellen der Städte liegen, in denen der Fund von dem Finder zur Ablieferung gelangte.

Die Fundliste, die jeweils für das ganze Reich zusammengestellt wird, weist in der Ausgabe nicht weniger als 120 Gegenstände auf. Da sind zunächst eine ganze Anzahl Andrehwerkeln, Anlasserschlüssel, eine Batterie für einen Kraftwagen, ein leeres Benzinfaß und dann sehr viele Bereifungen aller Art und noch mehr Reserveräder.

beschafft wurde, da der Fund immer noch nicht abgeholt ist.

Weiter enthält die Liste einen Autolöffel, eine Motorradleuchte, einen Kühlerverschluß, eine Autolampe, eine Lichtmaschine für einen Goliathwagen, einen Magnet, einen Feldstecher, eine Mütze, zwei Autoscheinwerfer, Schläuche für Motorräder und Kraftwagen, Schlüssel aller Art, eine Schneefelle, einen Gummitiefel, gefunden auf einer bayerischen Landstraße, ein ganzes Autoverdeck, einen Motorradvergaser, einen Wagenheber, Werkzeuge aller Art und sogar eine ganze Werkzeugkiste.

Die im August herausgekommene Fundliste umfaßt nur 61 Fundgegenstände, enthält aber den Vermerk, daß das Polizeipräsidium Hamburg eine große Anzahl von Felgen, Scheibenrädern, Schläuchen und Decken aus Diebstählen herrührend, in Verwahrung genommen hat. Den größten Platz in der neuesten Kraftfahrer-Fundliste nehmen wiederum die 35 Reserveräder ein, die sich zum Verrückten ihrer Besitzer selbständig gemacht haben.

Eine Mahnung an das Steinmetzgewerbe

Gegen Verletzung des Taktgefühls bei der Werbung der Grabmalfirmen

Der Präsident des Verbandes der Deutschen Wirtschaft gibt bekannt:

Die Werbung der an der Errichtung von Grabmalen beteiligten Gewerbetreibenden ist häufig schon unmittelbar nach einem Todesfall ein. Schon kurze Zeit nach einer Beerdigung erscheinen Steinmetzen oder Vertreter von Grabmalfirmen im Trauerhause, um zur Erteilung eines Auftrages für die Errichtung eines Grabmals aufzufordern.

Wenn sich schon die Verknüpfung von Todesfall und geschäftlichem Angebot nicht vermeiden läßt, so muß doch erwartet werden, daß die beteiligten Gewerbetreibenden sich die gebotene Zurückhaltung auferlegen.

den. Die Erledigung der mit einem Todesfall verbundenen geschäftlichen Angelegenheiten wird von den Hinterbliebenen ganz allgemein als eine Last empfunden, die man nach Möglichkeit vermeiden will.

Im Interesse einer mit dem sittlichen Empfinden des deutschen Volkes im Einklang stehenden Werbung muß von den beteiligten Gewerbetreibenden, wie der Verband schon zu wiederholten Malen betont hat (vgl. J. B. „Wirtschaftsverbung“ 1934 S. 33, f. a. S. 125), verlangt werden, daß sie auf eine Werbung verzichten, die die Schmerzgefühle der Hinterbliebenen verletzt und als Taktlosigkeit empfunden werden muß.

1600 RM Kirchensteuer unterschlagen

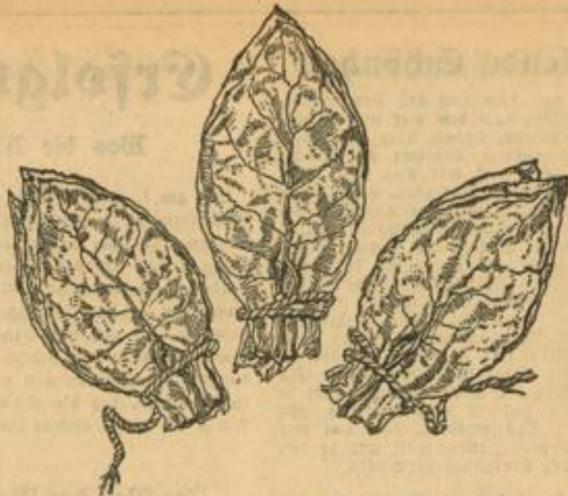
Das Urteil der Großen Strafkammer: Ein Jahr Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe

Wegen Untreue in Tateinheit teils mit schwerer Amtsentziehung teils mit einfacher Unterschlagung wurde gegen den verheirateten 44 Jahre alten Wilhelm Schmitt aus Mannheim von der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 500 Reichsmark Geldstrafe ausgesprochen.

Schmitt hat als Steuererheber der katholischen Kirchengemeinde in Heddesheim in der Zeit vom Jahre 1930 bis 1936 in einer Reihe von Fällen die eingekommenen Steuerbeträge in einer Gesamthöhe von rund 1600 RM. (1200 RM. Ortskirchensteuer und 400 RM. Landeskirchensteuer) für sich verbraucht.

Die Vertrauensseligkeit des Stiftungsrates, der wohl in gewissen Zeitabständen Kontrollen vornahm, machte es Sch. außerordentlich leicht, die Gelder zu veruntreuen. Das private Postsparkonto, auf das er Steuerzahlschuldungen vornahm, wurde erst durch die Revision im März 1936 entdeckt. Sch. Kriegsbeschädigter, kann als schwer leidender Mann angesehen werden, und es erscheint glaubhaft, daß seine Nerven zermüdet sind, so daß er mit der Arbeit nicht so nachgekommen ist, wie es erforderlich gewesen wäre.

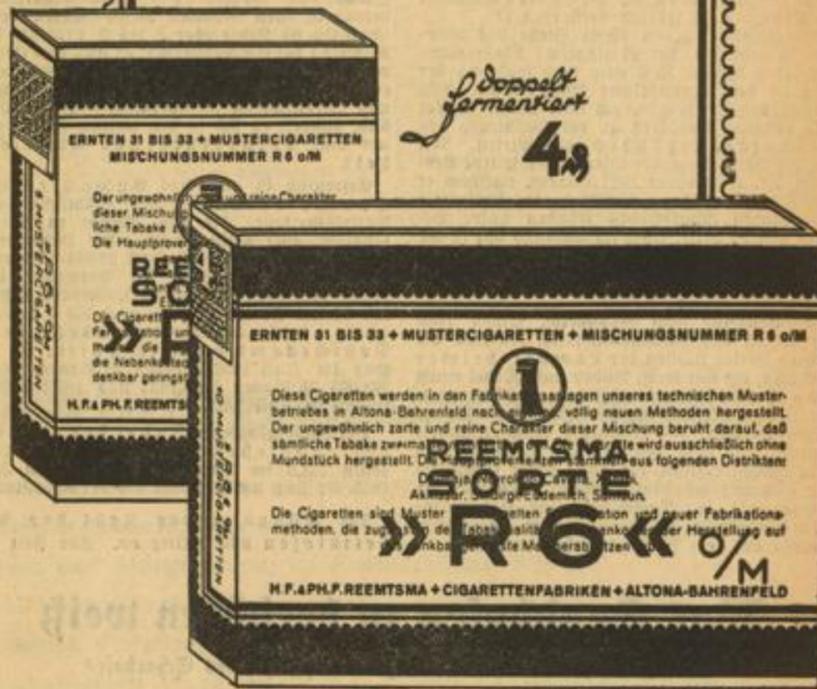
Bis zum 1. April 1934, zu welchem Zeitpunkt der Staat die Vermögensverwaltung der Kirchenbehörde allein überließ, galt Sch. als Staatsbeamter und seine Verfehlungen bis dahin sind als Amtsentziehung zu betrachten. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf 14 Monate Gefängnis sowie 500 RM. Geldstrafe. Nach der Beweisaufnahme mußte Sch. für schuldig im Sinne der Anklage gelten, und die Große Strafkammer kam zu obigem Urteil.



Die neuen Jahrgänge 1932, 33, 34 doppelt fermentiert!

Aus den Ernten von 3 oder mehr Jahren wird die Mischung »R 6« nach einem unveränderlichen Rezept zusammengestellt.

Die Einbeziehung mehrerer Jahrgänge ist nötig, um die Schwankungen im Ernteaufschlag völlig auszugleichen und den Mischungscharakter genau einzuhalten.



SORTE R6 1/4 M

Straße

innerhalb der ... anlässlich der ... Montag in ... die im Ort ... aufgeführt, daß ... an zwei ihrer ... die ihre ... haben und ... verspürt ... verständnis ... abseits ge ... wachten. Die ... Hausbesitzer, ... Einnahme nicht ... die Festhalle ... von Kirchweib ... hergezogen und ... die Wirt ... Den Vorteil ... in Seden ... Gäste abwan ... der Abwe ... urteilen, als ... ende sind. Bei ... man und ver ... keine Rücksicht

Gemüse-Groß ... August. Wirt ... en 7-22. Ge ... opp, Philipp ... , Gute Luise ... 6-16, Jakob ... 8-13, Loma ... tinae 18. An ... nächste Ber ... Wirtliche und ... mittags an



### Achtung, Reichsparteitag 1936

Wie alljährlich, so ist auch diesmal eine Plakette zum Reichsparteitag herausgegeben. — Diese Plakette kann bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP käuflich erworben werden. Der Preis beträgt 1.— RM. Sie stellt eine schöne Erinnerung an die größte Veranstaltung des Jahres dar und sollte eigentlich von jedem Volksgenossen getragen werden, der sich der Bewegung, besonders aber dem Führer und seinem großen Ziel besonders verbunden fühlt.

Der Kreisleiter.

### Schwehinger Notizen

**Leichtathletische Klubkämpfe des SVS.** Am kommenden Samstag findet ein Jugendklubkampf gegen TSV Osterheim statt. Am Sonntagvormittag sind die bestbekanntesten Leichtathleten des SVS Neckarau zu Gast, eine Mannschaft, die für gute Leistungen bekannt ist.

**Geburtsstage.** Am kommenden Freitag feiern der Privatier Ludwig Jeller, Uhländstr. 1, seinen 78., Frau Anna Jeller, geb. Ostf., Hildstr. 5, ihren 76. und Frau Helene Uelshäffer, geb. Wurtbach, Goethestr. 15, ihren 67. Geburtsstag. Wir gratulieren.

**Schwehinger Schweinemarkt.** Am Mittwoch wurden dem Schwehinger Schweinemarkt insgesamt 198 Schweine zugeführt; davon waren 84 Milch- und 114 Käuferschweine. Es wurden bezahlt 16 Paar, für Milchschweine 28 bis 40 RM, für Käuferschweine 45 bis 65 RM. Die Hälfte Ueberstand. Marktverlauf langsam.

**Vom Schloßgarten.** Am Mittwoch, der durch prächtiges Sommerwetter gezeichnet war, hielt der gute Einzelbesuch im Schloßgarten unvermindert an. Es kamen Reisegesellschaften aus Berlin, Solingen und Bad Dürkheim sowie eine Frauenschicht aus Lauterbach (Saar). Besondere Erwähnung verdient eine holländische Reisegesellschaft, die aus Den Haag kam.

**Gebetsfeier am 20. September.** Wie wir den „Deutschen Verkehrsblättern“ (Presseamt der Reichsbahnzentrale) entnehmen, findet die diesjährige Gedächtnisfeier für den Dichtern Johann Peter Hebel am 20. September statt.

### Was ist los?

Donnerstag, den 27. August

**Musikabende:** 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.

**Ein-Tafel-Dinner:** 9.25 Uhr Worms und jurk. 14.25 Uhr Speyer—Germerheim u. jur. 7.00 Uhr Mainz—W. Weidrich—Hüdebrecht—Königsberg—Wachbach u. jurk. sowie dreitägige Rheinreise nach Königswinter u. jurk. **Wapptag:** 9—20 Uhr Rundzüge über Mannheim. **Lehrerfortbildung:** 9—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.

**Concubinenfabrik am Vorabend:** 14.00 Uhr Choralw. **Kinofestspiele:** 20.15 Uhr Kabarettprogramm. **Tag:** Palasthotel, Eibels, Ringplatzkino.

### Daten für den 27. August 1936

1576 Der italienische Maler Tizian in Venedig gest. (geb. 1477).

1730 Der Philosoph Johann Georg Haman in Königberg i. Pr. geb. (gest. 1788).

1770 Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart geb. (gest. 1831).

1789 Revolution in Frankreich: Erklärung der „Menschenrechte“.

### Ständige Darbietungen

**Stadt. Schloßmuseum:** 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. **Sonder Schau:** Vom Feis zum Edelstein. **Stadtmuseum:** 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

## Für die Gesundheit der Schaffenden

Ein erstes Wort an gewisse Betriebsführer / Betriebsbechtigung in Weinheim

Im Rahmen der seit einiger Zeit im Kreise Mannheim von den verantwortlichen Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Betriebsbechtigungen wurden am Mittwochvormittag die Arbeitstätten der Firma Stumpf u. Feingerling, Mechanische Wärsenfabrik in Weinheim, bechtigt. An der Führung durch die einzelnen Abteilungen des Werkes, die der Betriebsführer, verschiedene führende Herren der Firma sowie der Betriebszellenobmann Parteilgenosse Gätner übernommen hatten, nahmen u. a. Kreisleiter Pg. Dr. Roth, der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Döring, Ortsgruppenleiter Pg. Riccus und der Ortswaller der DAF, Pg. Hildenbrand, teil.

Wie bei der letzten Bechtigung bei der Firma Aktiengesellschaft für Seilindustrie in Mannheim wurde auch diesmal wieder ein wesentliches Augenmerk auf die Ausgestaltung der Arbeitstätten gelegt, die heute nicht mehr lediglich eine Unterbringungsstätte für irgendeine Produktion, sondern ein wichtiges Gebäude ist, in dem eine Gemeinschaft von Menschen mit den Herzen und

Händen für das deutsche Leben arbeitet. Beim Rundgang durch die Werkstätten sprachen Kreisleiter Dr. Roth und Kreiswaller Döring mit zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern und erkundigten sich nach ihrer sozialen Lage.

Nach Beendigung der Bechtigung, die über eine Stunde dauerte, fand unter Anwesenheit der Vertreter der Partei und der DAF, des Betriebsführers, der leitenden Männer der Firma sowie der Mitglieder des Vertrauensrates eine eingehende Besprechung aller Fragen statt, die im Interesse einer geordneten Durchführung des nationalsozialistischen Aufbaues in diesem Betriebe behandelt werden mußten. Dabei wurde von Seiten der Partei und der DAF kein Zweifel darüber gelassen, daß die Ausgestaltungsarbeiten für die Abteilungen, die sich in einem schlechten Zustand befinden, der als nicht menschenwürdig zu bezeichnen ist und daher dringend einer Verbesserung bedürfen.

Kreisleiter Dr. Roth betonte dabei besonders, daß das Ziel „Schönheit der Arbeit“ nicht mit Polizei und Paragraphen erreicht werden solle, sondern daß die Pflege und Gestaltung der Arbeitstätten zu einer lebendigen Pflicht des Betriebsführers entwickelt werden müsse.

## Schacholympiade München

In der am Mittwochvormittag gespielten 14. Runde errang die deutsche Mannschaft gegen die Schweiz einen hohen Sieg mit 7:1 Punkten. Am ersten Brett zeigte sich Richter (Deutschland) gegen Rügeli (Schweiz) wieder sehr angriffslustig. In einer spanischen Partie ritt er nach vollemem Figurenaufmarsch eine heftige Attacke gegen den geloderten feindlichen Königsflügel, opferte die Qualität und legte schon im 30. Zug auch Engels (Deutschland) zwang den Schweizer Grob, der sich holländisch verteidigte, in einem Turmendspiel durch zwei Mehrbauern zur Aufgabe. Unentschieden endete die Partie Khues (Deutschland) gegen Jöhner (Schweiz) und Carl (Deutschland) gegen Dr. Böhm (Schweiz). Dagegen siegte Hellsthab (Deutschland) gegen Svall (Schweiz), Soemisch (Deutschland) gegen Tschelin (Schweiz), Dr. Rödl (Deutschland) gegen Ormond (Schweiz) und Heinicke (Deutschland) gegen Streib (Schweiz).

Von den übrigen Wettkämpfen wurde leider zu Ende geführt. Die Abbruchergebnisse lauten: Deutschland — Schweiz 7:1, Lettland gegen Tschschostowaki 3:2, Island — Rumänien 1½:1½, Litauen — Italien 1½:1½, Dänemark — Ungarn 1:4, Oesterreich — Finnland 2½:1½, Frankreich — Estland 2:4, Jugoslawien — Norwegen 3:1, Schweden — Bulgarien 4:0, Holland — Brasilien 2½:1½. Gleichzeitig wurde in Halle III ein großes Blüturnier ausgetragen, an dem sich in elf Gruppen 132 Spieler aus allen Gauen Deutschlands und aus dem Ausland beteiligten.

### Uebermüdung — eine Gefahr für den Straßenverkehr

Rur zu oft hört man von Unfällen, deren Ursache auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist. Wieviel Unheil ist schon entstanden, wenn am Steuer des Autos, auf dem Motorrad, am Fahrrad oder Fuhrwerk Leute saßen, die über den Durst getrunken hatten. Gegen diese Verkehrsgefährden wird mit aller Strenge vorgegangen. Schlimm kann es aber auch werden, wenn Fahrzeuglenker übermüdet sind und gar einschlafen. Es eracht daher an alle Fahrzeugführer die eindringliche Mahnung, bei Uebermüdung die Führung des Fahrzeuges anderen zu überlassen oder an geeigneter Stelle haltzumachen und etwas auszuruben. Man denke an die ungeheuren Gefahren für die Nebenmenschen und sich selbst.

### Wie wir den Film sehen

**PALAST und GLORIA:** „Befehl ist Befehl“

Diesen Film hat Herbi Weiß für sich selbst geschrieben. Er wählte sich die Rolle des tüchtigen Feldwebels a. D. Murr, der sich erst langsam an die merkwürdigen Einrichtungen des zivilen Lebens gewöhnt und darin schließlich seinen Mann stellt, ohne aber jemals „ein ganz gewöhnlicher Zivilist“ zu werden. In den verschiedensten Situationen scheliert er, weil die zivile Welt eben keine Ordnung hat, aber immer wieder fällt er auf die Füße und kommt so am Ende zu seinem Glück. Die Handlung ist gut aufgebaut und gesteigert, manches ist übertrieben, aber im wesentlichen ist hier doch gut beobachtet und wiedergegeben worden. Im Gegensatz zu früheren Filmen Herbi Weiß hat dieser keine Längen und wickelt sich rasch und vergnüglich ab. Dem braven Feldwebel Murr stehen eine Reihe guter Darsteller zur Seite und unterstützen wirkungsvoll die Komik. Da wären Oscar Sima als im Schneidertempo arbeitender Oberfeldner, weiter Rich Herzmeyer und Elise Reval als handfeste Köchinnen und Curt Wespeman als Konfektionsjüngling zu nennen. Weiter sind Trude Heisterberg, Hubert v. Meyerind, Friedl Sandner und Eric Helgar beteiligt.

## Anordnungen der NSDAP

### Politische Leiter

**Rheinm.** Am 27. 8., 20 Uhr, Warten aller Polit. Leiter auf dem Sportplatz der NSDAP zum Formaldienst. Karlsruhe/Karlsruhe.

**Rheinm.** Am 30. 8., 7.30 Uhr, treten alle Parteimitglieder für den Reichsparteitag an der Halle des Rheinbundes zur Teilnahme am Kypel an. Fahrt mit Sonderwagen. Anzug: Tadelloses Braubemb, Mäde mit Trabeintage.

**Siedelheim.** Am 30. 8. findet auf dem Sportplatz Formaldienst für sämtliche Teilnehmer am Reichsparteitag statt. Abfahrt 7.30 Uhr ab Geschäftsstelle der NSD.

**Sandhofen.** Freitag, 21. 8., 20.30 Uhr, im Parteifokal „Zum Adler“ Sitzung für sämtliche Politischen Leiter und DAF-Walter.

**Oktstadt.** Am 27. 8., 20 Uhr, Singstunde im Adolf-Hitler-Gymnasium.

### NS-Frauenchaft

**Sandhofen.** Donnerstag, 27. 8., 20 Uhr, Zellenleiterinnen-Sitzung, Kaffee Weber.

### 63

**Rächte Sozialreferenten-Sitzung** am Sonntag, 29. 8., 17 Uhr, Schlageterhaus, Zimmer 67. Sommerdienstanzug.

**Für die Freiwartler** anlässlich des Adolf-Hitler-Warides sagen wir herzlichen Dank. **Sitzung, Reichsparteitags-Teilnehmer!** Am Sonntag, 30. 8., 7.45 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses in vorschrittsmäßiger Uniform zur Bechtigung antreten, mit Gepäc und vollkommener Ausrüstung.

**Alle Mitarbeiter im Bauhof** sowie die Unterbau- und Gefolgschaftsführer treten am Sonntag, 30. 8., zu einer Arbeitstagsung um 9.30 Uhr im Schlageterhaus an. Kleiner Sommerdienstanzug. Die Tagung dauert bis gegen 14 Uhr.

### SDAP

**Organisation.** Die Stützstellenformulare sind sofort anzufertigen und bis 28. 8. an die Gruppen, bis 31. 8. an den Untergang einzuwickeln.

**Ordnungs- und Auslastungsstelle.** Die Chpreshen- und Chmarfabriken kommen am 28. 8., 19 Uhr, auf Untergang und bringen Bilder und einen Fahrtbericht mit.

**Untergang.** Die Gruppen 1, 3, 6, 7, 10, 13, 23—26 haben am 27. 8. ihre Führer auf dem Untergang zu leeren (Untergangsbefehl); ebenso die Untergangreferentinnen.

**Küchenreferentinnen!** Die Führerinnen, die am Sonntag vom 2. bis 10. 9. teilnehmen, bringen eine Zeitbude und eine Tede mit.

**Untergang.** Stellenleiterinnen und Referentinnen des Unterganges kommen Dienstag, 1. 9., 20 Uhr, zur Arbeitstagsung auf den Untergang. Arbeitsplan mitbringen!

### DAF

**Waldhof.** Sämtliche DAF-Walter treten Sonntag, 30. 8., 7.30 Uhr, auf dem Rogenplatz im Dienstanzug zum Formaldienst an. Zutreffen mit Arbeitsbude.

### Frauenamt der DAF

**NSD.** „Trud und Wapier“. Sprechstunden der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder montags und donnerstags von 17—19 Uhr in p. 4, 4/5, Zimmer 24.

**NSD.** „Verkehr und öffentliche Betriebe.“ Sprechstunden der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder donnerstags von 18—19 Uhr in N. 2, 11.

**NSD.** „Handel“. Sprechstunden der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder donnerstags von 19—20 Uhr in L. 15, 15.

**Waldhof.** Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF donnerstags von 19.30—20.30 Uhr Kornstraße 21.

**Landenburg.** Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF donnerstags von 19.30—20 Uhr in der Geschäftsstelle der DAF.



**Großer Preis auf dem Schaumland** am 30. August 1936. Diese Fahrt wird nicht durchgeführt.

**Für die Großwanderer** in den Schwarzwald am 30. August mit Endstation Ottenhöfen werden auf den Geschäftsstellen heute noch einige Karten ausgeben. Verkaufsstelle: Donnerstag, 19 Uhr.

**Reichsfestspiele Heilbronn.** Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß zu den Schaumlandfahrten keine Sonderfahrten zur Durchführung gelangen. Wir bitten, von telefonischen Anrufen usw. Abstand zu nehmen.

## Ein neues Auto-Oel von nie erreichter Reinheit!



Rohoel enthält von Natur aus neben erstklassigen Schmierstoffen unerwünschte und schädliche Kohlenwasserstoff-Gruppen, wie Teere und Harze, die Rückstände an Kolben, Ventilen und Ablagerungen im Kurbelgehäuse bilden. Was durch die bisherigen Raffinationsmethoden unmöglich war, ist jetzt durch ein unwägend neues Verfahren gelungen: restlos alle schmierungsfeindlichen Anteile auf physikalischem Wege durch neuartige Lösungsmittel aus dem Rohoel herauszulösen. Nach diesem Verfahren wird aus deutschem Rohoel in neuen deutschen Werksanlagen das neue Mobiloel hergestellt. Es ist reiner Schmierstoff, frei von allen Rückständen. Sofortiger Oelwechsel lohnt sich!

**Klarosol** **Das neue Erzeugnis** **Mobiloel**

Mehr als Schmieroel - reiner Schmierstoff!

DEUTSCHE V.A.G. OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

# Der geheimnisvolle Mönch Foma Kusmitsch

## Die Wahrheit über den rätselhaften Tod Kaiser Alexanders I. / Tatsachenbericht von Agricola

Man schrieb 1825...

Eine stürmische Nacht war es und ein kalter Wind pfliff durch die menschenleeren Straßen der kleinen Stadt Zaganrog. Graue, schwere Wolken hing am Himmel und dicke Regentropfen klatschten gegen die Fensterscheiben der kleinen einstöckigen Häuser.

Vor dem provisorischen kaiserlichen Schloß, das in dieser stürmischen Nacht in tiefes Dunkel gehüllt war, ging ein Polken auf und ab, während aus dem Seitenportal plötzlich ein großer Mann in einem langen, schwarzen Mantel trat, der sich ängstlich, nach allen Seiten umschauend, den Kragen seines Mantels hochschlug und schnellen Schritts über den trohen Platz ging. Die tiefe Dunkelheit der Nacht nahm ihn auf und heulend pfliff die Windbraut hinter ihm her.

„Und da erzählen Sie, daß er im Sterben liegt!“ knurrte der Polken vor sich hin, indem er durchnäht ins Schloßhaus trat, um Schutz gegen den immer härter tobenden Sturm zu suchen. Wie aus der Erde gewachsen stand in diesem Heulen des Windes plötzlich der Wächter vor ihm, der ihn in mürrischem, harschem Ton fragte: „Wird es etwas Neues?“

„Nein,“ antwortete der Soldat. „Es hat sich nichts ereignet. Vor einer Viertelstunde nur ist S. M. der Kaiser aus dem Seitenportal herausgekommen. Majestät ging über den Platz und verschwand in der Dunkelheit.“

„Ein Rindvieh bist du!“ schauzte der Wächter den Soldaten an. „Ein ganz großes Rindvieh! Weißt du nicht, daß S. M. der Kaiser am Tappus im Sterben liegt und sein Ableben jede Stunde erwartet wird?“

„Und doch habe ich ganz deutlich den Kaiser erkannt!“ widersprach der Soldat. „Idiot, drummele der Wächter ab und spucke verächtlich aus. Dann ging er weiter, um den nächsten Posten zu kontrollieren. Einige Stunden später verkündete dumpfes Glockengeläut der Kirchen, daß Kaiser Alexander I. in die Ewigkeit eingegangen sei.“

Einige Jahre nach seinem Regierungsantritt unternahm der neue Kaiser Nikolaus I. eine Reise durch Rußland, die zuerst bis nach Sibirien hinein führte, wobei er entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten nur von einem kleinen Stab begleitet war. Schon auf der ganzen Reise zerstreut und sichtlich nervös, erklärte der Kaiser in Sibirien angekommen, daß er den Mönch und Einsiedler Foma Kusmitsch besuchen wolle.

Während der Kaiser die übrige Begleitung zurückließ, ritt er mit zwei Adjutanten in den Wald; aber auch sie nahm er zum Einsiedler nicht mit. Etwa eine halbe Stunde von der armenischen Hütte Foma Kusmitsch entfernt, ließ er auch sie halten und befahl ihnen, auf dieser Stelle zu warten und nicht zu versuchen, ihm etwa zu folgen. „Es kann vielleicht länger dauern,“ sagte der strenge Kaiser und ritt davon. Stunde auf Stunde verging, aber Nikolaus I. kam nicht wieder. Ein Unglück besärend, berieten sich die beiden Adjutanten immer wieder, aber die Strenge des Kaisers kennend, hatten sie nicht den Mut, die Stelle zu verlassen, auf der sie ihren kaiserlichen Herrn erwarten sollten.

Es begann bereits zu dämmern, als endlich der Kaiser angeritten kam und den Adjutanten ein Zeichen mit der Hand gab, ihm zu folgen. Nikolaus I. hatte stark gerötete Augen und war sichtlich erregt. Auf dem ganzen Weg bis zum Standort des übrigen Gefolges sprach er kein Wort und fuhr sich mehrere Male mit der Handfläche über die Augen. Das Gespräch mit dem Einsiedler Foma Kusmitsch hatte den sonst so harten Mann sichtlich erregt, hatte er doch in der sibirischen Einsiedelei seinen ältesten Bruder Alexander wiedergefunden, der hier in einer armenischen Hütte als bettelnder Mönch sein Leben beschloß.

Der einstige Besieger Napoleons...

Im alten zaristischen Rußland war eine Diskussion über Mitglieder der Zarenfamilie verboten, also auch über den geheimnisvollen Tod

Alexanders I. Den Geschichtsbüchern zufolge starb dieser am 19. November 1825, am selben Tage, an dem er in Wirklichkeit Zaganrog verlassen und als wandernder Mönch durch Rußland nach Sibirien zog.

Wir finden zwar hierüber keine positiven Angaben in den kaiserlichen Archiven, aber der kürzlich veröffentlichte Großfürst Alexander Michailowitsch, Schwager des letzten Zaren, bezweifelt in seinen Erinnerungen zwischen den Zeilen den historischen Tod am 19. November 1825. Dagegen sprechen verschiedene Aufzeichnungen von Höflichen der damaligen Zeit offen über den rätselhaften Tod des Zaren, an den sie nicht glauben wollten. Aus diesen vergilbten Blättern der damaligen Zeit geht hervor, daß Kaiser Alexander I., nachdem er Napoleon besiegte und vom Wiener Kongreß zurückgekehrt war, ein plötzlich verändertes, schwerartiges Wesen zeigte. Im engsten Kreise äußerte er sich wiederholt dahin, daß ihm die Würde seines Amtes zu schwer sei und er eine große Sünde (mit der seine Mißwirtschaft an der Erbschöpfung seines unglücklichen Vaters Paul I. gemeint sein dürfte) wähen müsse. Zeilen dem ehemaligen Erzieher, dem Schweizer La Garde, hat er in vertraulichen Erklärungen wiederholt bekundet, daß er das glänzende Leben am Hof gegen das eines armen Mönches vertauschen wolle, um eine schwere Sünde zu büßen.

Der eingangs erwähnte Soldat hat auch nach seiner Entlassung im Kreise seiner Familie wiederholt mit Bestimmtheit behauptet, daß der Kaiser einige Stunden vor seinem angeblichen Tode das Schloß verlassen habe. Auch das Benehmen des Kaisers Nikolaus I. nach seiner Zusammenkunft mit dem Mönch Foma Kusmitsch spricht dafür, daß dieser eine ihm nahestehende Person gewesen sein muß. Schließlich beträftigen auch die bereits erwähnten Aufzeichnungen des Großfürsten Alexander Michailowitsch diese Vermutung.

Die Erzählungen über den rätselhaften Tod des Kaisers rühren nicht etwa aus der Nachkriegszeit. Schon um das Jahr 1850 herum wurde im Volk davon gesprochen, daß verschiedene Einsiedler in Foma Kusmitsch trotz seines inzwischen gewachsenen weißen Bartes einwandfrei den Zaren Alexander erkannt hätten.

Da der Kaiser angeblich an Typhus gestorben war, wurde der Zarg gleich in Zaganrog zugedödet und vor der Beisetzung in der Peter-Paul-Kirche in Petersburg nicht mehr geöffnet. Es hat also niemand den Zaren im Sarge gesehen. So entstanden denn allerbald Legenden im Volk, von denen die bekannteste die ist, daß an Stelle des Zaren eine andere Leiche hineingelegt wurde.

Das Öffnen der Zarenhülle durch die Bolschewiki auf der Suche nach Restarbeiten, die vor mehreren Jahren in der Peter-Paul-Kirche erfolgte, hat uns über den Streitfall endgültige Klarheit gegeben. Ein feinerzeit von der Petersburger Post verfaßter Bericht unterstreicht ausdrücklich die Tatsache, daß im Gegensatz zu den anderen, gut erhaltenen balsamierten Leichen, der Sarg des Zaren Alexander I. leer gewesen sei. Die Leiche von der untergeschobenen Leiche wäre damit zerstört und die Worte des Generaladjutanten, Grafen Adlerberg, verständlich, in denen er einem Freund schreibt, daß der Sarg des Kaisers „aufsaftend leicht“ gewesen sei.

Der Einsiedler Foma Kusmitsch starb doch belagert 1861 im sibirischen Urawsk in bitterer Armut. Nach der Feststellung, daß der Zarg Kaiser Alexanders I. leer gewesen ist, unterliegt es wohl heute keinem Zweifel mehr, daß der Mönch Foma Kusmitsch in Wirklichkeit der Kaiser war, der dem religiösen Wahn sinn verfallen, am 19. November 1825 das kaiserliche Schloß verließ, um sein Leben als armer Pilger zu beschließen und eine große Sünde zu büßen.

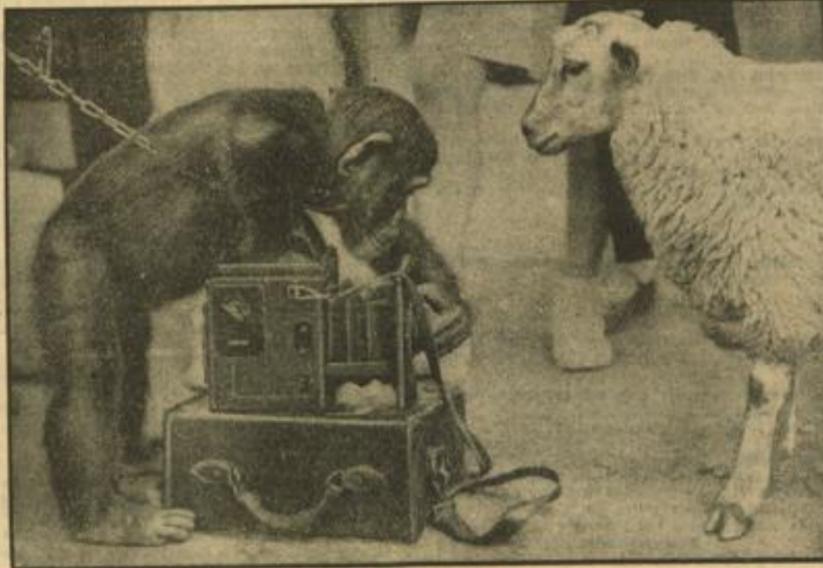


Auch der Japaner ist verzögert. Ein Blick in das Fundbüro einer Eisenbahnstation in Tokio mit einem Teil der „Ausbeute“ eines einzigen Tages.

### Bücherecke

„Der treue Tadel Haidler aus der Esterstraße.“ Vom Geschichten von Herrn Schmidt und seinem Tadel. Von Reiffen Dafen. Mit 125 Vignettenzeichnungen und farbigen Einband von Hans Speidel. Verlag Gerb. Stallung, Oldenburg i. L. O. Berlin. In Halb-leinen gebunden RM. 3.80.

„Der treue Tadel Haidler aus der Esterstraße.“ Vielleicht ein mehr fiktives und beschauliches Buch, das die warm und ernste Gelassenheit der Haidlerer Heide zum Hintergrund hatte — so geht es in diesem neuen Tadelbuch wahrhaft turbulent, abenteuerlich und für einen Tadel-Tadel höchst gefährlich zu! Denn der Tadel Haidler ist inzwischen in die Haidlerstraße gekommen — und da ist die große Stadt, in die er ja leider mit seinem Herrn Schmidt und seiner Frau Schmidt zusammen verlegt worden ist, nun wohl das rechte Wohlfühlungsgebiet für die mannigfaltigen Unternehmungen eines tauhaarigen Todels. — Da haben wir nun also ein Tadelbuch in zwei Bänden — gewiß etwas Einmaliges auf dem Büchermarkt! Und mehr als nur die populäre, urkomische, aus dem Alltag geliehene Naturgeschichte eines kräftigen Kanjes, wenn dieser auch bestimmt der einzige Tadel aus unser aller Kinder-welt ist! Was die deutsche Kritik bereits an dem vorangegangenen Bande hervorhob: die rührende, elanartige Verbindung des Schicksals von Mensch und Tier, das feigert sich in diesem neuen Bande zu lehrreich menschlicher, offener, ungezügelter Begeisterung, wie wir es gewiß selten in Tierbüchern finden. Hier ist der furchtbare, unendlich lebens-nah, unkomplizierte, völlig problemlose Bericht vom Alltagsleben einer kleinen deutschen Familie und ihrer Freundschaft zum Tier. Rein, hier ist kein weidmännischer Raub und keine alberne Tierbeobachtung! Es singt jener Herzton auf, der nun einmal zwischen den Zeilen eines jeden Buches liegen muß, das nicht Literatur, sondern Menschlichkeit sein will und die Menschlichkeit zur Mitfreude anstiftet!



Zwei Temperamente. Weibild (M)

### Kulturgegeschichte unterm Regenschirm

#### Eine eigenartige Berliner Sammlung / Vom Parapluie zum modernen „Knirps“

Unter den zahlreichen merkwürdigen Sammlungen, die die Reichshauptstadt aufzuweisen hat, nimmt das „Schirmmuseum“ eines Berliner Schirmmachers eine besondere Stellung ein.

Seit vielen Jahren schon befindet sich ein Berliner auf der Jagd nach Schirmen. Die originalsten und seltensten „Regenschirme“ hat er zu einem kuriosen Museum vereinigt, das uns einen interessanten Einblick in den Modegeschmack einer vergangenen Epoche gibt. Da ist der große, braune Paucerschirm, unter dessen Niesendach bequem mehrere Personen Schutz finden, dort steht der tierliche Profaschirm, dessen großzügiger Griff einig von jarten Händen einer Salon-dame umklammert worden sein mag. Wie wurde doch einst dieses rote Seidenschirmchen mit den langen goldenen Franen bewundert, welch großes Aufsehen wird vor einem Jahrhundert jener künstlich geschichtete Eisenbeintrag gemacht haben! Eine wahre Filigranarbeit gekullter Meisterhände!

In einer Ecke steht der „epochenmachende“ Promeneur-Schirm aus dem Jahre 1870. Besonders schön, da sich der Griff nicht am Ende des Stocdes, sondern an der Spitze befand. Die Männerwelt soll damals beim Anblick dieses letzten Modeschreies durchdrücklich aus dem Häuschen geraten sein. Heute strahlt dieses Requiit einer galanten Zeit in stummerlicher Dasein in dem kleinen Schönberger Museum. Nur selten noch, einmal bei den Umzügen der Handwerker, darf das alierschöne Dach Regen oder Sonnenschein abfangen, ganz wie der Wettergott es bestimmt.

Dieser seitliche Berliner sammelt aber nicht nur Schirme. Er ist bemüht, auch die geschichtliche Entwicklung des Spazierstocdes zu ergründen und hat deshalb ein paar besonders lebenswerte Modelle seinem Privatmuseum einverleibt. Stolz zeigt er das Brantstiel seiner Sammlung: eine Tee- und eine als Spazierstocd. Weniger harmlos ist der Regenstocd, in dessen unheimlicher Hülle ein kurzer Säbel hegt. Vermutlich wurde dieses „Spazierstocden“ vorwiegend von Kavallieren benutzt, um jeden Reibenduhler gleich an Ort und Stelle zum Duell fordern zu können. Neben dem lagenumwobenen spanischen Rohrstocd befindet sich in der Schöne-

berger Sammlung noch ein sogenanntes „Werdemah“, ein Spazierstocd, aus dem man einen Schenkel herausklappen und damit die Höhe eines Herdes feststellen kann.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, von dem Sammler einiges über die Geschichte des Schirmes zu erfahren. Es ist anzunehmen, daß Schirme in der ersten Zeit ihrer Einführung ausschließlich von Fürstlichkeiten als Zeichen der Würde getragen wurden. Erst am Anfang des 17. Jahrhunderts wurden in Frankreich aus „Parapluies“ für Privatpersonen angefertigt. Europa erlöste den Schirm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Portugiesische Seefahrer brachten ihn aus Afrika und Indien mit.

Frankreich entwarf die eigenartigsten Variationen des neuen Artikels. Schirme mit woblriehenden Stocden galten als höchst modern und erregten allgemeines Aufsehen. Diese ersten Schirme hatten jedoch nicht das heute übliche Aussehen, sondern waren große, schwere Gegenstände, die mehrere Kilo wogen und bei deren Benutzung es schon einer gewissen Kraftleistung bedurfte. Das Dach bestand zuerst aus Leder, erst später wurde Wachspapier und Tafel, und schließlich reine Seide eingeführt.

Ein buntes Kleidestocd eines modischen Gegenstandes, das in seiner Art Geschichte schreibt, dieses Berliner Schirmmuseum!

#### Ein Blinder als Expeditionsleiter

Ein ungarischer Forscher, der seit zwei Jahren erblindet ist, beabsichtigt, eine Expedition nach Brasilien zu unternehmen. Er kennt von früheren Besuchen der einzelne Gebiete des Landes, die bisher von Weißen kaum betreten wurden, sehr genau und glaubt daher, trotz seines Gebrechens die Expedition mit Erfolg leiten zu können, zumal, da er fast alle Dialekte der Eingeborenen spricht. Ziel der Expedition ist das Sammeln von seltenen Käse n für das ungarische Nationalmuseum. Der blinde Forscher hat eine Relieffarte des Gebietes angefertigt, das er zu bereisen gedenkt.



Märkische Panorama (M) Zum ersten Male im Film Maria Cebotari, die jugendliche Kammeranerin der Berliner und Dresdener Staatsoper, steht in der Hauptrolle des F&F-Films „Mädchen in Weiß“ zum ersten Male vor der Kamera.

### Träger

Das Fachamt der beiden alten Deutsche Reichs zu einem Stab der Reichsfliegerführer geb. Fachamtes ent. Mann gebr. deutschen Sportler der 22 war.

Die Ehrenm. Präsidenten der Reichlichen, der nationalen leant. Domin. am der Spitze amtes Handbat

### Zwei Man

Mit dem Fahr. zur XI. Als einziger Fahrervereine „Gubspurt“ zw nach Berlin. Fahrer, die im Strecke von G durchfahren. In und Billy Sch. Hriag Mitglie „purt“ Mannb Strecke Mann. Kuba, Gelndar. Halle, Delf. Kellontrotte D

### Senior Röß

Hambura, Ries den Lübed nach Kilometerzahl v. Nach Prüfung den beiden Ha die bronzene M. leibt war recht. Zeigunnen zu konnte die Ra die höchste Chre lasagen. Rög den beiden R. deutschen Radf

### Kaelsruhe

Reichtatble In der Hoch findet am foun ermalig ein S dem die Mann heim und Man unferer Stad. timen vertrete (beide 23 46). Senner (beide 1. del, Ott, Dap. Weisprung: H. hochsprung: S. haben: Cager. Sperrverken: S. lüsterwerken: G. K. Braun (be

### Erfolge Ma

Anlässlich der Sportvereins M. delmer Turnge. werten Erfola. großangelegten 80-Meter-Staff. ser, Jorker, zogen ein aus. Heß vertriebe. Horschheim, Hei. lurt. Ueber 200. ler vom gleiche

Otto Röß. gewicht, wird. nehmen, da te. Handverlegung. Der deutsche V. Röhner einen f

Unsere O. Fachamtsleiter vorgezrieben. 9. September. tember.

Baria Po. meiser im M. Mitteldeutschlan in Magdeburg, und am 15. O.

### Den „Sport

Wie uns die schen Sportliche jeder Sportliche der Sportartof. Anordnung üb. penlichst durch. Sportliche“ in. In den sozialen M. großen dient. die im Sinne d. Leibesübungen. Es sei bei diese an Hohenbüchen, verlegten Turm. und Vereinstun. deren gemeinsin. ligen Sportliche

Träger der ersten Ehrennadel

v. Schammer-Osten und Dr. Ritter von Holt
Das Fachamt Handball wurde aufgebaut auf den beiden alten Säulen...

Die Ehrennadel Nr. 2 wurde dem letzten Präsidenten der DSB, Dr. Ritter von Holt, verliehen...

Zwei Mannheimer auf Steinfahrt

Mit dem Fahrrad von Mannheim nach Berlin zur XI. Olympiade und zurück

Als einzige Vertreter der hiesigen Radfahrervereine sandte der Radfahrerverein 'Endspurt' zwei alte Kämpfer zur Steinfahrt nach Berlin...

Senior Adisch fuhr außerdem von Berlin, Hamburg, Kiel zur Seealgeria...

Nach Prüfung der Kontrollseiten wurde den beiden Fahrern in der Deutschlandhalle die Bronzene Medaille ausgeteilt...

Karlsruhe-Pforzheim-Mannheim

Leichtathletik-Städtekampf für Frauen
In der Hochschulkampfbahn zu Karlsruhe findet am kommenden Samstag...

Erfolge Mannheimer Leichtathleten

Anlässlich der 2. Nationalen Wettkämpfe des Sportvereins Nord Darmstadt kam die Mannheimer Turngesellschaft zu einem bemerkenswerten Erfolg...

Vom Boxsport

Otto Kästner, Europameister im Federgewicht, wird seinen Abschied vom Boxsport nehmen...

Unsere Olympiadogge erhielten vom Fachamtleiter Stadler eine Zwangsruhepause vorgeschrieben...

Marja Posen, der polnische Mannschaftsmeister im Amateurbogen, unternimmt eine Mitteldeutschlandreise...

Den „Sportgroßen“ nicht vergessen

Wie uns die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Sporthilfe mitteilt, wird nach wie vor bei jeder sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltung der Sportgroßen erobert...

Handball-Weltturnier für 1938 geplant

Oesterreich bewirbt sich um die Ausrichtung des Turniers

Die unter dem Vorsitz von Dr. Karl Ritter von Holt stehende Internationale Amateurhandball-Federation (IAHF) plant, im Jahre 1938 ein Weltturnier im Feld-Handball zu veranstalten...

Bei dem in Berlin veranstalteten 4. Kongress waren zehn Landesverbände vertreten. Neu aufgenommen wurden die Handball-Verbände von Frankreich und Estland...

Nach den Neuwahlen setzt sich der Rat der IAHF aus Dr. von Holt als Präsident, Fritz Häppler als Ehrensekretär, ferner B. Burmeister (Deutschland), Kobery Brundage (USA), Prof. Valeta (Uruguay), Dr. Haas (Oesterreich), Fritz Müllerer (Schweiz), Emmerich Pal (Ungarn), O'Hanlon (Irland), F. Bares (Tschoslowakei) und Romuald Wierzullo (Polen) zusammen...

bearbeitet und die Spielregeln den gewonnenen Erfahrungen angepaßt. Die in der Hauptsache von deutscher Seite geleistete Arbeit fand die volle Zustimmung aller Kongreßteilnehmer.

Handball und Basketball

beim Reichsparteitag

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“, veranstaltet jährlich in Verbindung mit dem Reichsparteitag ein Volksfest, bei dem alle Sportarten vorgeführt werden...

Auch Basketball, das vom Fachamt Handball im kommenden Spieljahr in allen deutschen Gauen eingeführt werden soll, wurde in das Programm aufgenommen. Eine Mannschaft unserer Soldaten, die sich im wesentlichen aus Spielern der Heeresportschule Wandsdorf und der Luftwaffenportschule Spandau zusammensetzt, wird gegen eine Abilmannschaft spielen...

Die neue Leichtathletik-Rekordliste

Der Stand nach den XI. Olympischen Spielen zu Berlin

Der Internationale Leichtathletik-Berband hält nur alle zwei Jahre seine Tagungen ab, auf denen er zugleich die vielen vorliegenden neuen Rekorde bestätigt. Eine von der IAHF herausgegebene Weltrekordliste muß daher in Anbetracht des langen Zeitraumes schon sehr bald den Anspruch als genauer Stadtmesser für den neuesten Leistungsstand verlieren...

treffende Athlet in der Liste erscheint. Dadurch wird es möglich, daß im 100-Meter-Lauf sieben Weltrekordinhaber aufgeführt werden.

Weitens klarer und gradliniger ist die deutsche Höchstleistungsliste zusammengestellt. Die unverzügliche Anerkennung der neuen Rekorde gewährleistet zu jeder Zeit einen genauen Ueberblick und ist zugleich ein Ansporn zur Nachbesserung und Erreichung eines höheren Zieles.

An der nachstehenden Zusammenstellung ist ein Vergleich zu den Weltrekorden und den deutschen Höchstleistungen geboten. Die neuen noch nicht anerkannten Rekorde sind durch ein \* gekennzeichnet.

Table with columns for event (Laufen, Gehen, Springen, Werfen und Stoßen, Schießen, Färbren, Stäbchen, Schwimmen, Sehen), world records, and German records with names and years.

Arminia Bielefeld in Neckarau

Als Generalprobe und Vorstellung vor Mannheims Fußballgemeinde hat der VfL seinen geringeren wie Arminia Bielefeld verpflichtet. Der Arminia geht ein guter Ruf voraus...

Die mit einem Stern bezeichneten Spieler haben des öfteren in Gaumannschaften und größeren Verbänden gespielt. Diese Mannschaft konnte in den letzten Spielen Arminia Hannover, VfL Neckarau, Germania Brödingen und Tura Leipzig besiegen.

Raddball Deutschland - Tschoslowakei

Einen Raddball-Länderkampf haben Deutschland und die Tschoslowakei abgepfiffen, der am 31. Oktober in dem kleinen tschechischen Dorf Seikhennerdorf zum Austrag gelangt...

Japaner siegen in Aachen

Ueber 3000 Zuschauer hatten sich am Aachener Hangenteich eingefunden, wo sich die japanischen Schwimmer vorstellten. Die Japaner waren in allen Wettbewerben überlegen.

Die Ergebnisse waren: 800 Meter Kraul: 1. Miharaba (Japan) 10:41,5; 2. Honda (Japan) 10:42,2; 3. Terada (Japan) 10:42,7; 4. Arendt (Berlin) 10:43,1...

Die nächste Abnahme der Übungen für das Sportabzeichen findet nicht am Samstag, dem 29. August, sondern erst am Samstag, dem 5. September, statt. Soweit im Stadion keine anderen Veranstaltungen stattfinden, werden jeden Samstag in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr die Übungen für das Reichsportabzeichen abgenommen...

Kleine Wirtschaftsecke

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag bei Eröffnung sehr still. Kundenaufträge lagen kaum vor. Dagegen zeigte die Auktion auf Börs der Berliner Schutzversicherungen etwas Nachfrage...

Metalle

Londoner Metallbörse
London, 26. Aug. Amtl. Schluss Kupfer (L p. To.) Tendenz: fest; Standard der Raff. 38 1/2-39 1/2...

Getreide

Rotterdam, 26. Aug. Amtl. Schluss Weizen (in Hl. v. 100 Hl.) September 5.50; November 5.65; Januar 5.75...



### Rote fliehe gegen Schacht

Paris, 26. August. (SB-Funk.)

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thores, hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er „seine Verwundung“ darüber zum Ausdruck bringt, daß an dem Frühstück zu Ehren Dr. Schachts mehrere Minister, darunter der Außenminister und der Ministerpräsident selbst, teilgenommen haben. Thores hatte dies u. a. als „der Würde Frankreichs abträglich“ bezeichnet.

Ministerpräsident Blum hat sich beeilt, mit einem ebenso ausführlichen, sehr höflich gehaltenen Schreiben zu antworten. Er versichert darin, daß die Volksfrontregierung nicht zulasse, was der Würde Frankreichs Abbruch tun könnte. Aber die Regierung wisse auch, daß die Organisation des Friedens eine der Bedingungen der französischen Sicherheit sei. Deshalb wolle die Regierung in keinem Augenblick — selbst nicht am Tage nach der Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland — sich Verhandlungen entscheiden, die auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet wie auf politischem eine allgemeine Regelung der europäischen Probleme erleichtern könnten.

### London und Sinowjew-Prozess

„Eine blutdürstige Tragikomödie“

London, 26. Aug.

Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen in großer Aufmachung die Berichte ihrer Moskauer Korrespondenten über die Geschichte der 16 „Terroristen“, die im Sinowjew-Prozess verurteilt worden sind.

„News Chronicle“ und „Daily Mail“ berichten, daß die Hinrichtungen vom Dienstag nur ein Vorspiel gewesen seien, wobei das zweitgenannte Blatt hervorhebt, daß auf der nächsten Totenliste ein früherer Sowjetbotschafter in London und ein früherer Ministerpräsident ständen.

„Morning Post“ schreibt in einem kurzen Vortragsartikel, es sei überflüssig, die Frage zu stellen, warum Stalin ausgesprochen im jetzigen Augenblick diese „blutdürstige Tragikomödie“ in Szene gesetzt habe. Schwieriger sei schon die unglaubliche Bewunderung der englischen „humanen“ Sozialisten für dieses Regime des blutdürstigen Gangsterismus zu verstehen. Während sie Splitter aus den Augen des Faschismus jagen, kimmerten sie sich nicht um den Balken im Auge des Bolschewismus.

In einem „Die Moskauer Juden“ überschriebenen Artikel meint „Daily Mail“, man habe nie ein richtiges Bild vom wahren Charakter der bolschewistischen Verschwörung gehabt, die die Vernichtung der westlichen Zivilisation zum Ziele habe. Mit der gleichen Betonung drängt „Daily Mail“ jetzt darauf, daß niemand sich einbilden solle, daß die bolschewistische Gefahr durch den soeben zutage getretenen Zwist geringer geworden sei.

### Holzmehlfabrik in Stommen

Lübeck, 26. August.

In der Nacht zum Mittwoch entstand in einer Lübecker Holzmehlfabrik durch Explosion ein Brand, der sich rasch ausbreitete und auf die benachbarten Lagerhallen übergriff. Nach Stundenlanger Arbeit gelang es den Wehrenten, das Feuer einzudämmen.

### „Westfront 1936“

Zur Ausstellung in Essen

Mit der großen Kunstausstellung „Westfront 1936 — Freie Kunst im neuen Staat“, die in Essen eröffnet worden ist, wird eine im Rheinland seit langem lebendige Ueberlieferung wieder aufgenommen. Das Schaffen der rheinischen Künstlerchaft spiegelt vor dem Auge bereits der „Sonderbund“, später fiel diese Aufgabe der „Rheinischen Sezession“ zu, und nun hat die „Westfront“ die neue, nationalsozialistisch ausgerichtete Kunst um sich versammelt und in höchst beachtlicher Weise herausgestellt.

Die „Front“ ist diesmal bedeutend verbreiteter, sie reicht von Hamburg über Hannover und Kassel nach Münster und Essen, aber auch von Wesel über Düsseldorf den ganzen Rhein hinauf bis Frankfurt und Darmstadt. Es sind entsprechend viel Kunstwerke zu sehen, rund 500 von 170 Malern und 40 Bildhauern. Da die Zahl der Kunstwerke, die von jedem einzelnen kommen, diesmal nicht beschränkt worden ist, ergibt sich eine für Wertungen günstige Ueberfülle. Man gewinnt den Eindruck, daß die alte Akademiestadt Düsseldorf noch immer eine führende Stellung im Rheinlande innehat. Vor allem die jüngeren Künstler Düsseldorfs, darunter Buchholz, Pieper und Heber, haben ein achtbares Niveau.

Als Schrittmacher der Monumentalkunst, wie sie heute wieder gesucht wird, steht Thörn-Pricker noch immer obenan, und ihm ist deshalb ein großer Raum gewidmet. Auf seinen Spuren bemerkt man Campendonk, auch Liegener. Aufsehen erregen die beiden Wandbildertypen von Zalaga, Schreiber und Wendi, die für Kavernen bestimmt sind und einen dekorativen Wandstil neuer Art vorbereiten. Hingegen verbleiben Giffarz und Thämer mehr im Dekorativen. Weiter vor stehen die Arbeiten von Schardi und Bernede.

Bei den Hamburgern, auch bei den Kasselerern

## Schweres Trommelfeuer auf Irún

### Der Großangriff der Nationalisten in Nordspanien beginnt

Hendaye, 26. August.

Seit Mittwochmorgen 7 Uhr donnern an der Front von Irún—San Sebastian ununterbrochen die Geschützsalven der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über tausend Meter unmöglich machte und der starke Bodennebel besonders die Fliegerfähigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch den ganzen Vormittag über das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben besetzt.

In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge eingegriffen zu haben, was aus dem Motorengeräusch und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. In Hendaye zittern die Häuser von dem Explosionsdruck und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohnerschaft, die fürchtet, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte. Die französische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um den Uebertritt bewaffneter Banden nach Frankreich zu verhindern.

Eine schwere Küstenbatterie der Streitkräfte der Linkregierung hat ebenfalls in den Kampf

eingegriffen; da es sich aber um alte Geschütze handelt, dürfte ihr Erfolg nicht groß sein.

Das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das von zahlreichen Handgranatenerplosionen begleitet wird, kommt von den Irún vorgelagerten Bergen langsam, aber ständig näher. Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf etwa zwei Kilometer an die Ortsgrenze von Irún herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffs der Nationalisten auf die Front Irún—San Sebastian handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören. Nähere Einzelheiten über den Kampferfolg liegen bisher noch nicht vor.

In den Mittagsstunden ließ die Geschießtätigkeit etwas nach. Anscheinend legen sich die nationalistischen Truppen Rechenschaft davon ab, daß es ohne große Menschenverluste kaum möglich sein wird, die Stellungen der Regierungstruppen vor Irún einzunehmen. Die Militärpartei sucht nun ihren Hauptangriff gegen die Flanke der Verteidiger vorzutragen. Der Ausgang des Kampfes ist noch vollkommen ungewiß.

Weiter wird berichtet, daß am Mittwochnachmittag auch der Generalangriff auf San Sebastian begonnen hat.

## Der Tod herrscht in Madrid

### Massenmorde trotz verzweifelter Appelle zur Disziplin

Hendaye, 26. August.

In der spanischen Linkspresse häufen sich die Ermahnungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Rivalitäten, die letzten Endes nur den Nationalisten zugute kämen. Aus diesen besorgten Aufrufen ergibt sich immer deutlicher eine weitere wesentliche Forderung von Ordnung und Disziplin auf Seiten der Roten.

In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Diesem Bericht zufolge sollen in Madrid drei verschiedene „Tschekas“ herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nur mehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht. Immer wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche“ Kommunisten das eigentliche Fest in der Hand hätten; hierbei wurde auch der Name „Neumann“ genannt.

### Täglich 400 bis 500 Ermordungen

Die Witwe des Generalsekretärs der spanischen Faschistischen Partei traf aus Madrid in Hendaye ein. Es war ihr gelungen, am Dienstag die spanische Hauptstadt zu verlassen, nachdem ihr die Polizei mitgeteilt hatte, daß ihr Mann, Fernandez Cuesta, am Montag

hingerichtet worden sei. Diese im Tiefsten erschütterte Frau gab ein Bild von dem Treiben der Anarchisten in Madrid, an dessen Wichtigkeit nicht gezweifelt werden kann und das alle Vorstellungen überschreitet. Die Anarchisten seien, so berichtet sie, zusammen mit den Kommunisten die alleinigen Herren der Stadt. Mit einer Planmäßigkeit, die in Schreien verhe, würden jede Nacht und teilweise sogar am Tage alle irgendwie verdächtig erscheinenden Personen aus ihren Wohnungen geholt und erschossen.

Man würde nicht fehlgehen, die Zahl der auf diese Weise täglich Ermordeten auf 400 bis 500 zu schätzen. Wenn das so weiter gehe, bleibe überhaupt kein Bürger mehr am Leben, der nur halbwegs den Eindruck mache, zu den „bedürftigen“ Klassen zu gehören.

### Dienstmädchen leisten Spiegeldienste

Die Politiker würden, so schildert die Gesellschaft weiter, natürlich in erster Linie in ein besseres Dasein befördert. Wenn es nicht gelänge, zu fliehen oder sich immer wieder in einem anderen Hause zu verstecken, sei der Ermordung sicher. Dienstmädchen und Portiere ständen im Dienst der Anarchisten, von denen sie für jede Denunziation eine gewisse Geldsumme erhielten. Ein fürchterlicher Druck laste auf allen nichtfaschistischen Einwohnern. Das Spiegelsystem sei unvorstellbar und schlimmer als in Russland.

Das Ganze sei eine Vernichtungsaktion, die nach den Plänen russischer und anderer aus-

Erzählkomitee verläufte, daß die von Prof. Dr. Lehnic vorgeschlagene internationale Zeitschrift „Inter-Film“ nun viermal im Jahre erscheinen soll, und zwar in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. Das Erzählkomitee der Internationalen Filmkammer wird Anfang Dezember in Wien tagen. Im Anschluß daran tritt der Verwaltungsrat zur Vorbereitung des Internationalen Film-Kongresses, der 1937 in Paris stattfindet, in Budapest zusammen.

Untersuchungen vor der Eheschließung in Amerika. Seit kurzer Zeit ist im nordamerikanischen Bundesstaat Connecticut die Blutuntersuchung vor der Eheschließung vorgeschrieben worden. Damit folgt dieser Staat europäischen Vorbildern. Schon vorher hatte eine Anzahl anderer Staaten der Union ein Ehegesundheitszeugnis verlangt, zum Teil jedoch nur von Männern. Es handelt sich um die Staaten Alabama, North Dakota, Oregon, Wisconsin und Wyoming.

Gastkonzerte Carl Schurichs. Generalmusikdirektor Carl Schurich wurde eingeladen, im nächsten Winterkonzerte mit der Stuttgarter Staatskapelle, mit den Städtischen Orchestern in Nürnberg, Kiel und Hannover zu spielen. In Budapest wird er mit dem Konzertsolisten im Rahmen der großen Meisterkonzerte Sachs „Kunst der Fuge“ zur Aufführung bringen. Carl Schurich hat weiter die Einladung erhalten, im Dezember ein Konzert in Rom zu dirigieren. Nach den großen Erfolgen, die er mit der Wiedergabe deutscher Sinfonik in Wien im Frühjahr errang, wurde er jetzt eingeladen, wiederum einige Konzerte in der nächsten Saison in Griechenland zu dirigieren.

Die Reichsfilmischeule entsteht. Zur Zeit wird der Plan der Reichsfilmischeule durchgearbeitet, die nach den Vorschlägen des Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, im kommenden Jahre ihre

ländischer Kommunistenagenten durchgeführt werde, und zwar bis zum Ende durchgeführt würde, wenn es nicht gelänge, Madrid binnen kurzem zu erobern. Man müsse sich allerdings darauf gefaßt machen, daß die Einnahme Madrids ein Kampf von Straße zu Straße, von Haus zu Haus sein werde, da der Widerstandswille der Anarchisten außerordentlich groß sei.

### Scharfer Protest von USA

Washington, 26. August. (SB-Funk.)

Die amerikanische Regierung hat durch ihren Geschäftsträger der Madrider Regierung eine scharfe Note überreichen lassen. In ihr wird auf das bestimmteste erklärt, daß Amerika den Befehl, durch den die marxistische Regierung alle Häfen in Spanien, Spanisch-Marokko, auf den Balearen und den Kanarischen Inseln als unter Blockade befindlich erklärt und fremden Handelsschiffen unter Schutzwarnung den Zutritt verweigert, unter keinen Umständen anerkennen könne. Bei allem Verständnis für die gegenwärtige Lage müsse die amerikanische Regierung betonen, daß nach fester völkerrechtlicher Uebung eine Blockade tatsächlich und wirksam durchgeführt sein müsse, um der blockierenden Nation ein Unrecht auf die Fernhaltung fremder Schiffe zu geben.

### Englischer Schritt in Lissabon

London, 26. August.

Wie „Evening Standard“ meldet, hat die britische Regierung ihren Votschafter in Lissabon angewiesen, die portugiesische Regierung auf die Dringlichkeit eines sofortigen Verbots der Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien aufmerksam zu machen. Die Notwendigkeit dieses Schrittes, so bemerkt das englische Blatt, ergebe sich aus der eigenartigen Lage, daß Italien, Sowjetrußland und Portugal den Erlaß von Ausfuhrverboten für den Augenblick in Aussicht gestellt hätten, in dem die anderen Mächte — gemeint gewesen sei Deutschland — entsprechende Maßnahmen getroffen haben würden. Obwohl das inzwischen geschehen sei, habe bisher keines der drei genannten Länder sein Versprechen erfüllt.

### In Kürze

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat den aus den spanischen Gewässern heimkehrenden deutschen Seestreitkräften seine besondere Anerkennung durch Funkpruch ausgesprochen.

Bei der Behandlung der deutschen Dienstpflichtverlängerung der belgischen Presse kommt vor allem im „Echo de la Bourse“ eine klare Erkenntnis der bolschewistischen Gefahr für Europa zum Ausdruck.

Am Mittwochmorgen sind, wie Havas meldet, in den Kasernhöfen der Festung Montjuich in Barcelona wiederum zahlreiche Offiziere erschossen worden.

Infolge von Ueberflutungen der Flüsse Panuco und Tamest ist die an den Mündungen dieser Flüsse gelegene Stadt Tampico landwärtig abgeschnitten und der Bahnverkehr unterbrochen. Mehrere Ortschaften wurden von den Wassermassen fortgeschwemmt und bedeutender Schaden angerichtet.

Tätigkeit aufnehmen soll. Jeder, der Talent hat und die Aufnahmeprüfung bestanden, kann die Reichsfilmischeule besuchen. Vom angehenden Kameramann wird selbstverständlich fotografisches Können verlangt, der Komponist muß sein technisches Rüstzeug beherrschen, Reklamemaler ihre zeichnerische und Farbgebung nachweisen, und zukünftige Dramaturgen müssen über schriftstellerisches Können, literarisches Wissen und die Grundfähigkeit filmischen Sehens verfügen. Eigene Kurzfilme der Schülerkollektive beschließen jeden Lehrgang. Die Grundausbildung wird für jeden Schüler auf die Lehre der Filmdramaturgie, die notwendige Voraussetzung für alles Filmemachen, ausgedehnt. Außer den Sonderkursen erhalten alle Schüler der Reichsfilmischeule gemeinsamen Unterricht über die Grundfragen der Filmwirtschaft, des Filmrechts und der Produktionsplanung.

Felix von Weingartner als Direktor zurückgetreten. Felix von Weingartner ist von seinem Posten als Direktor der Wiener Staatsoper zurückgetreten und hat mit dem 25. August die Direktionsleitung niedergelegt. Auf Ersuchen des Ministers wird Dr. von Weingartner an dem Institut als Gastdirigent tätig sein. Anlässlich seines Rücktritts wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste der Titel Generalmusikdirektor verliehen. Der Unterrichtsminister hat den Direktor Dr. Erwin Kerber mit der alleinigen Führung der Staatsoper betraut.

Ein Familienverband der Bachs. Auf einer in Anstalt abgehaltenen Zusammenkunft von Nachkommen der Thüringer Musikerfamilie Bach, zu der Träger des Namens Bach aus ganz Thüringen erschienen waren, wurde ein Familienverband der Bachs gegründet, zu dessen Geschäftsträger Hauptlehrer W. Bach (Wünsteb) bestimmt wurde. Der erste Familientag soll Mitte Mai des nächsten Jahres in Anstalt abgehalten werden, wo bekanntlich die Bachs zur Zeit Johann Sebastian ihre traditionellen Familientage abhielten.

Advertisement for shoes and other goods, including a large '36' and '0-21'.

